

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Preis: Monatsabonnement R.-M. 1.75 einschließlich
Lieferung. Erscheint täglich werktags.

Telefon 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Lützenstraße 26

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 43 mm breite Korrespondenz-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Retikell
92 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt am Main 39 864.

Nr. 227

Samstag, den 27. September 1930

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Der russische Botschafter Kresinski hat am Freitag dem
Präsidenten seinen Abschiedsgesuch abgeleitet. Im Anschluß
an den Empfang gab Reichspräsident von Hindenburg zu Ehren
des abgehenden Botschafters ein Frühstück.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat den am Tarifvertrag
die Arbeiter der Reichsbahn beteiligten Gewerkschaften er-
klärt, daß vom 1. Oktober entweder 5000 Werkstättenarbeiter ent-
lassen oder neue Feierschichten eingelegt werden müßten.

In Dresden wurde am Freitag die Hauptversammlung des
Städtetages vom Präsidenten Dr. Mülert eröffnet.

Bei den französischen Wandern in Burgund hat sich noch
einmal ein Flugzeugunglück ereignet. Ein Bombenflugzeug geriet
in das Gäßchen über dem Übungsplatz von Tournay ab.
Kann der Besatzung wurden sofort getötet.

In der größten Industriestadt Finnlands, Tampere, hat eine
Konferenz von Industriellen stattgefunden, in der beschlossen
wurde, künftig eine Kommunisten in die Arbeiterschaft einzuführen.

In Thomasville (Georgia) drang eine etwa tausendköpfige
Menge in das Gefängnis ein und holte einen dort untergebrachten
Gefangenen heraus, der dann in einem nahegelegenen Wald erschossen

Wir und das Ausland.

Von einem besonders gut informierten Mit-
arbeiter gehen uns die nachstehenden, sehr zeitgemäßen
Betrachtungen zu.

Die enge Verbundenheit von Politik und Wirt-
schaft haben wir gerade in diesen Tagen sehr sinnfällig und
deutlich, und bezüglich der Auswirkung auf die deutsche Wirt-
schaft, in einer recht schmerzlichen Weise erfahren. Und ganz
heute hat sich dabei herausgestellt, daß die Wirtschaft nach
Politik sich orientiert, daß also politische Rückschlüsse und
Entscheidungen ganz von selbst auf die Gestaltung der wirtschaftlichen
Verhältnisse, auf Vertrauen und Kreditwürdigkeit des betreffen-
den Landes einwirken.

Was wir in diesen Tagen gesehen und erfahren haben, war
schon anders als schon. Aus übereinstimmenden Berichten, vor-
nehmlich der Schweizer Banken, haben wir entnehmen können,
daß die Schweizerischen Geldinstitute sich des deutschen
Geldverkehrs fast gar nicht mehr zu wehren wußten. In
den außerordentlich hohen Beträgen wurden insbesondere
die festverzinslichen Papiere auf den Markt geworfen, um
für den Erwerb Schweizerischer Effekten freizumachen.
Wirtschaftliche Erwägungen spielen da keine Rolle mehr, denn
über der 8 bis 10prozentigen Verzinsung der deutschen
Anleihen in der Schweiz nur knapp 4 bis 5 Prozent, also
nur die Hälfte, zu erzielen. Es handelt sich um eine
ganz unsinnige Kapitalflucht, die da wieder in
Bewegung tritt. Wenn aber schon Deutsche so wenig Zu-
kunft in ihr eigenes Land und ihre eigene Wirtschaft haben,
dann kann dann vom Ausland eine günstigere Beurteilung
erwartet werden? Und so kam es, wie es kommen mußte: auch das
Aussland hat sehr ansehnliche Beträge an deutschen Dividenden-
renten und festverzinslichen Werten abgegeben. Das auf diese
Weise von zwei Seiten zugleich erfolgende drängende Angebot
einen Kursrückgang von einem Ausmaße bewirkt, der selbst nach
dem, was wir schon in dieser Hinsicht erlebt haben, einzig

und das betrübendste, was man im gegenwärtigen Augenblick
denken muß, ist die Tatsache, daß sich bereits wieder jene,
die Inflationzeit bekannten Phänomene in die Dinge mischen,
nämlich die durch die Devisenhamsterei und Spekula-
tionen mit der deutschen Mark an die Grundfesten der deutschen
Währung herangehen. Die Situation, die sich bezüglich dieser
gegenwärtig darstellt, haben wir außer der Inflation
einmal mitgemacht, damals, als die Pariser Reparations-
zahlungen eine sehr kritische Entwicklung genommen hatten.
Dann war der Vorstoß gegen die deutsche Währung von fran-
zösischer Finanzseite geradezu organisiert. Der damalige Stolz
geworfen worden. Nur Eingeweihte aber wissen, wie ernst
diese Dinge damals standen.

Diese Dinge bedürfen einmal einer gründlichen Betrachtung
von außenpolitischen Seite her. Das Ausland hat
wieder geltend gemacht, daß nur ein innerlich geord-
neter und wirtschaftlich stabiler Deutschland ein Garant
für die Erhaltung des Friedens in Europa und in der Welt
ist. Das ist durchaus richtig. Aber so müssen wir nun fragen:
hat denn das Ausland praktisch getan, um diese
Sicherheit in Deutschland zu sichern?
Man sieht sich denn draußen eine Vorstellung davon, was
geschehen mußte und wie vieler unsagbarer Opfer es
kostete, um das deutsche Volk, für dessen Einheit und besten
Zukunftsvorstellungen, ja noch vor sieben Jahren,
während der Zeit des Ruhrkampfes, sehr wenige etwas ge-
geben haben, wieder dahinzubringen, wo es sich tatsächlich
als ein „Wunder“ bezeichnet.

Die Diktatur in Polen.

Diktator Pilsudski. — Der oberschlesische Landtag aufgelöst.
— Korsantj verhaftet. — Vor weiteren Verhaftungen.

Auflösung des schlesischen Sejms.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde auf Grund
einer Verordnung des Staatspräsidenten am Freitag der
schlesische Sejm — Bezirkslandtag — aufgelöst.

Dem Dekret des Staatspräsidenten, das die Auflösung des
schlesischen Sejms verfügt, ist eine Begründung nicht beigelegt,
man ist aber der Ansicht, daß die Auflösung erfolgt ist, weil in
der letzten Sejmssitzung der Abgeordnete Korsantj und der po-
lische Sozialist Gładomann eine sehr scharfe Haltung gegen die
politische Einstellung des Wojwoden — polnische Bezeichnung
für den obersten Verwaltungsbeamten einer Provinz — ein-
genommen haben.

Weitere Verhaftungen von Abgeordneten.

Polens Diktator, der Marschall Pilsudski, läßt bekannt-
lich die oppositionellen Abgeordneten einfach verhaften und
ein sperren — eine bequeme Methode, die Opposition mundtot
zu machen. Jetzt ist der Abgeordnete Korsantj, der einst-
mals im deutschen Reichstag saß, verhaftet worden.
Es wird darüber aus Warschau gemeldet:

Der Abgeordnete des schlesischen Sejms und Führer der
Oppositionspartei Korsantj ist am Freitag durch Kriminalbeamte
nach einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung verhaftet und im
Auto wegtransportiert worden. Die Polizei verweigert jegliche
Auskunft. Auf Antrag des Bezirksrichters in Kattowitz wurde
dann nicht nur der Sejmabgeordnete Korsantj, sondern auch der
Abgeordnete Trempla von der gleichen Partei verhaftet. Die
Staatsanwaltschaft hat von der Sicherheitsabteilung der Wo-
jwodschast den Auftrag erhalten, weitere Verhaftungen vorzu-
nehmen. Alle Wahrscheinlichkeit nach wird also noch eine Reihe
weiterer bekannter Persönlichkeiten, die vor allem der polnischen
sozialistischen Partei angehören dürften, verhaftet werden.

Der verhaftete Abgeordnete Korsantj war als deutscher
Reichstagsabgeordneter einst ein fanatischer Vorkämpfer für die
Rechte der Polen in Deutschland — jetzt wird er in Polen
eingesperrt, weil er Herrn Pilsudski zu gemäßig ist!

Weitere deutschfeindliche Kundgebungen im Osten.

In Prag und in Kattowitz.

In Prag haben sich die deutschfeindlichen Ausschreitungen
in verstärkter Weise fortgesetzt. Obwohl die Polizei Versamm-
lungen verboten hatte, strömten auf dem Wenzelsplatz unge-
heure Menschenmassen zusammen, die sich zunächst in Zohlen
und Schmähschriften gegen die Deutschen Luft machten. Ein Teil
der Menge versuchte auch heute, gegen das Deutsche Theater
vordringen, konnte aber die Polizeikräfte nicht durchbrechen.

Sieht man jetzt endlich ein, wie töricht und für das Ausland
selbst verhängnisvoll die nach fastem Schema ausgearbeitete
Regelung der Reparationsfrage ist? Hat man
nicht vielmehr durch die Art der Reparationsregelung und
vieler anderer Fragen dem deutschen Volk einen förmlichen
Existenzkampf aufgezwungen? Man hat uns ja nicht zur
Ruhe kommen lassen in unserer inneren Entwicklung und hat
uns geradezu systematisch das Selbstvertrauen geraubt. Ist es
da verwunderlich, wenn eine Stimmung der Verzweiflung auf-
kommt, die sich da auch nach der politischen und parlamentari-
schen Seite hin entläßt?

So stehen die Dinge heute, und das Ausland wird gut tun,
ihnen nicht den Lauf, den sie bisher genommen haben, weiter
zu lassen; sondern seinerseits dafür zu sorgen, daß Deutschland
auch wirklich existieren, auch wirklich leben kann.

Sowjet-Rußland.

Ein „eiserner Fonds“ Stalins.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ meldet,
eine aufsehenerregende Enthüllung über die „finan-
ziellen Operationen“ Stalins, des Chefs der russi-
schen Sowjetregierung, durch seine kommunistischen Begleiter
unmittelbar bevor. Ein umfangreiches Aktienstück sei vor
kurzem in einer der größten Banken Berlins im Namen eines
führenden russischen Bolschewiken hinterlegt worden. Dies
Aktienstück, das erst nach dem Tode des Hinterlegers oder bei
seinem Verschwinden aus Rußland geöffnet werden dürfe, ent-
halte angeblich unwiderlegbare Beweise für Stalins doppelte
Rolle in der kommunistischen Sache und für die Unterschlagung
großer Staatsmittel.

Von zuverlässiger Stelle verlautet, so heißt es in der Mel-
dung der „Daily Mail“ weiter, daß Stalin seit mehreren Jah-

Die Menge zog zum Deutschen Haus auf dem Graben, wo etwa
70 Fensterhebel zertrümmert und einige Schüsse in das
Innere des Hauses abgegeben wurden. Die vor dem Deutschen
Haus postierten Wacheleute wurden von der Menge niedergeb-
schlagen. Bei dem entstandenen Handgemenge wurden viele
Personen verletzt. Bei den Demonstrationen wurde an einigen
Stellen vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht. Andere Waffen
kamen nicht zur Anwendung. Im ganzen wurden 60 Personen
festgenommen. Bei den Zwischenfällen wurden zwei Gendarmen
und einige Wacheleute verletzt, von denen einer ins Krankenhaus
gebracht werden mußte.

Im tschechoslowakischen Abgeordnetenhause erklärte der Ab-
geordnete Gajda (Eiga) in bezug auf die deutschfeindlichen
Kundgebungen u. a., daß nur die deutschen, die deutschen Ab-
geordneten und das ganze deutsche Leben diese Ereignisse pro-
vozieren hätten. Die Rede Gajdas wurde von den Kommunisten
und den deutschen Abgeordneten häufig unterbrochen.

Während der Rede des Kommunisten Wabel erloschen plötz-
lich im ganzen Gebäude infolge einer Störung der elektrischen
Leitung alle Lichter. Die Störung, die über eine halbe Stunde
dauerte, wurde lebhaft erörtert. Nach Wiederaufnahme der
Sitzung begründete Finanzminister Dr. Engliš das Budget.
Ein Antrag, der Innenminister möge einen ausführlichen Be-
richt über die Demonstrationen in Prag geben, wurde abgelehnt.

Vor den Geschäftsräumen der „Kattowitzer Zei-
tung“ trafen sich russische, polnische und tschechische
Schläger und schlugen die Fensterhebel ein. Die Täter sind Angehörige der
Sanacja-Partei, die kurz vorher eine Versammlung abgehalten
hatten, an der etwa 20 Personen teilgenommen hatten. An-
scheinend wurde bei dieser Versammlung auch die Tat be-
sprochen. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. Die sofort
benachrichtigte Polizei konnte lediglich die Neugierigen zurück-
drängen und weitere Sicherheitsmaßnahmen treffen.

Die tschechische Regierung bedauert...

Wie aus Prag gemeldet wird, begab sich der deutsche
Gesandte Dr. Koch am Freitag zu dem tschechischen
Außenminister Krostka, um auf den schweren politischen Rück-
schlag aufmerksam zu machen, den die Prager Ereignisse der
letzten Tage in den Beziehungen der beiden Staaten herbei-
führen können, und auf die nachteilige Wirkung dieser Vor-
gänge auf die öffentliche Meinung in Deutschland hingewiesen.
Er hat dabei betont, daß er auf die wirtschaftliche Seite der
tatsächlichen Außerkegung der deutschen Tschechien ein-
wirken noch nicht eingehe.

Minister Krostka sprach sein Bedauern über die Vorgänge
aus und versicherte den guten und ernstlichen Willen der Re-
gierung, diesen nachteiligen Vorgängen ein schnelles Ende zu
bereiten.

Es bleibt abzuwarten, ob die Regierung in Prag wirklich
den ersten Willen hat, eine Wiederholung der skandalösen Vor-
gänge zu verhindern!

ren große Beträge, die durch den Verkauf von Sowjetwaren
und -Zuwinsen im Ausland erzielt worden seien, einem be-
sonderen Konto, das als „Eiserner Fonds“ bekannt sei, habe
überweisen lassen. Dieses Konto solle unangetastet bleiben, so-
lange die Bolschewiken am Ruder seien, und dürfe nur angerührt
werden, um „eine erfolgreiche Gegenrevolution in Rußland“ zu
bekämpfen. Das Geld sei in ausländischen Banken im Namen der
Vertrauten Stalins hinterlegt worden, von denen die Mehrzahl
jetzt die früheren Bolschewiken auf den Regierungsposten ersetzt
habe.

Der Reichswehroffiziers-Projekt.

Vierter Verhandlungstag.

X Leipzig, 26. Sept.

In dem Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere
Scherzinger, Lubin und Wendt vor dem Reichs-
gericht wurde am Freitag zunächst Oberleutnant Win-
ger vom Artillerieregiment 6 Hannover als Zeuge vernommen.
Der Zeuge schilderte eine Unterhaltung, die er in der Nacht
vom Samstag zu Sonntag, den 24. November 1929, mit Lubin
in Hannover in der Wohnung des Leutnant Lorenz hatte.
Lubin habe seine Auffassung über die Reichswehrreform und
die mehrfeindliche Stimmung entwickelt und ausgesprochen,
daß die Idee, um deren Willen alle Offiziere geworden wären,
allmählich mehr und mehr in den Hintergrund gedrückt worden
sei und es notwendig wäre, diese Idee mehr zu stärken und
auch in Kameradenkreisen mehr darüber zu reden. Es sollte
eine enge Fühlungnahme mit den vaterländischen Verbänden
und Parteien, vor allem mit den Nationalsozialisten angestrebt
werden. Für diesen Gedanken sollten die Offiziere wirken,
insbesondere auch in den Unterrichtsstunden.

Auf eine Frage des Vorsitzenden, erklärte der Zeuge, daß für die nächste Zeit keine bestimmte verfassungseindliche Maßnahme geplant gewesen wäre. Lubin habe ausdrücklich gesagt, die Reichswehr dürfe nicht wieder, wie im Stiller-Putsch, im Gegensatz zu den vaterländischen Verbänden geraten.

Leutnant Winger betont im weiteren Verlauf seiner Vernehmung, daß von der Möglichkeit eines gewaltsamen Sturzes der Regierung nicht die Rede gewesen sei. Sodann entspinnt sich eine längere Debatte darüber, wie das Wort „Verbindungsmann“ vom Zeugen aufgefaßt worden sei. Er sagte, daß er den politischen Sinn dieses Wortes kenne, daß es aber in diesem Sinne nicht gefallen sei. Die ganze Besprechung habe er nicht als politische Unterredung aufgefaßt, sondern es habe sich lediglich um vaterländisch-ideale Ziele gehandelt.

Oberst Beck, der Regimentskommandeur Lubins, erklärt, Lubin sei durch die „unglückliche Beschwerdegeschichte“ wahrscheinlich davon abgehalten worden, sich mit ihm näher auszusprechen. Mit der unglücklichen Beschwerdegeschichte meint er Scheringers Beschwerde gegen den ministeriellen Befehl, sich am roten 1. August nicht auf der Straße zu zeigen und in Stoll in die Kasernen zu kommen. Diese Beschwerde, die in der Sache auch nach der Auffassung des Regimentskommandeurs berechtigt gewesen sei, aus formellen Gründen aber abschlägig beschieden werden mußte, weil der gegebene Befehl zu achten war, habe den Konnex zwischen ihm und Lubin zerrissen. Doch sei er der Überzeugung, daß Lubin nichts Staatsverbrecherisches vorgehabt habe.

Es meldet sich sodann der militärische Verteidiger Hauptmann Meindl zum Wort und weist darauf hin, daß die bisherigen Vernehmungen sich zum größten Teil auf Rasinogiprärie, teils sogar in vorgerückter Stimmung bezogen hätten, wofür kein Gesichtspunkt bei der Voruntersuchung nicht genügend Rechnung getragen worden sei. In der Voruntersuchung sei nicht ausreichend untersucht worden, wie denn überhaupt die Stimmung im Heere war.

Oberleutnant Winger erklärt hierzu, daß die drei Punkte, die mehrfache Einstellung der Regierung, der Internationalismus und der Pazifismus überall Unzufriedenheit ausgelöst hätten und daß man es freudig begrüßt habe, daß sich endlich Leute fanden, die hiergegen angehen wollten. Er erklärte gleichfalls, daß das Wort „Zellenbildung“ ihm vorher vollkommen unbekannt und ungeläufig gewesen sei und erst in der Voruntersuchung gefallen wäre.

Rücktritt des türkischen Kabinetts.

Eine neue Regierung in der alten Zusammensetzung.

Wie aus Ungara gemeldet wird, überreichte der türkische Ministerpräsident İsmet Paşa dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des Kabinetts, das vom Präsidenten angenommen wurde.

Zum Rücktritt des türkischen Kabinetts berichtet die Anatolische Telegraphenagentur, man sei in zuständigen Kreisen davon überzeugt, daß der bisherige Ministerpräsident İsmet Paşa mit der Bildung der neuen Regierung betraut werde. Man hält es für unmöglich, daß die Liberalen, die nur einige wenige Mandate besitzen, die Regierung bilden oder auch nur in diese eintreten können. Es verlautet vielmehr, daß die Regierung aus den Ministern des letzten Kabinetts gebildet werden dürfte. In der Politik der Regierung wird keine Änderung eintreten.

Die Kammer hat das Gesetz über die Aufrechterhaltung der türkischen Währung angenommen. Sämtliche anwesenden 269 Abgeordnete stimmten für das Gesetz. Das Gesetz ermächtigt die Regierung, neue Banknoten in Umlauf zu setzen, die dadurch gedeckt werden müssen, daß die Regierung Gold oder fremde Devisen kauft, die zum Nennbetrage in Gold einlösbar sind.

Der Herr Gouverneur verspricht sich.

Hochverratsverfahren gegen die Unterzeichner der Memelländischen Beschwerde.

Schon vor einiger Zeit brachte das Blatt des Gouverneurs die Meldung, daß die 18 Unterzeichner der memelländischen Beschwerde als ehemalige Abgeordnete des — inzwischen aufgelösten — Memelländischen Landtags wegen der Ueberreichung des Magermaterials an die Mächte des Hochverrats angeklagt werden sollen. Zwar sagte der Minister des Auswärtigen Dr. Janušius dem Vertreter einer deutschen Zeitung in Genf, daß Litauen nicht daran denke, das zu tun. Unmittelbar darauf erschien aber in litauischen Zeitungen eine Verächtlichkeit zu der Unterredung, in der es hieß, daß der Vertreter des deutschen Blattes die Unterredung mit Janušius nicht richtig wiedergegeben habe.

Dem bisherigen Abgeordneten der Landwirtschaftspartei, Rittergutsbesitzer Conrad, verweigerte das Gouvernement den Sichtvermerk zu einer Geschäftsreise nach Ostpreußen. Als Conrad um Ausfuhr wegen der Gründe fragte, erklärte der Gouverneur unter Hinweis darauf, daß Conrad die Beschwerde mit unterschrieben habe, daß er verhaftet werden würde, d. h. der Gouverneur sprach nur die ersten beiden Silben des Wortes „verhaftet“ aus, verbesserte sich dann und sagte, es werde eine Untersuchung gegen die Unterzeichner der Beschwerde eingeleitet werden, und solange diese nicht abgeschlossen sei, könne Conrad einen Sichtvermerk nicht erhalten.

Das Urteil im Wessel-Prozeß.

Berlin, 27. Sept. In dem Prozeß wegen Tötung des nationalsozialistischen Studenten Wessel fällt das Schwurgericht I das Urteil. Es fand die Angeklagten Ali Köhler, Erwin Rückert, Joseph Randulski, Frau Salm, Elise Cohn, Walter Zonck, Max und Willi Jambrowski des gemeinschaftlichen Totschlags schuldig. Es erhielten Köhler und Rückert je sechs Jahre einen Monat Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Randulski fünf Jahre einen Monat Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Frau Salm, Walter und Willi Jambrowski je ein Jahr sechs Monate Gefängnis, Max Jambrowski zwei Jahre Gefängnis und Walter Zonck und Elise Cohn je ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten Josef Kupferstein, Wilhelm Anders, Theodor W. I. und Gressenitz wurden wegen Begünstigung zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten, das Ehepaar Schmidt und ihre Tochter, sowie Gudowski wurden freigesprochen. Die Haftbefehle gegen Sanders und Will wurden aufgehoben. Allen Angeklagten wurde die Untersuchungs- und Haftkosten angedreht.

Hofbuch der Woche.

Der Herbst hat begonnen. — Unliebsamer Vorboten des Winters. — Steigende Arbeitslosigkeit. — Skandale über Skandale. — Deutschlands Zukunft: Die Prophezelung einer Jnderin.

Nun hat der Herbst auch kaltenmäßig seinen Einzug gehalten, d. h. wir haben den Tag hinter uns, an dem die Tageslänge gleich der Länge der Nacht ist. Jetzt geht es weiter mit der Zunahme der Nachtlänge auf Kosten der Tageslänge, bis am Wintersonntag die kürzesten Tage des Jahres herbeigekommen sind. Die Erde ist jetzt überall abgehoben und über die Stoppeln der Felder geht eine mehr oder weniger frische Herbstbrise, die auch die Bäume langsam abblättert. Vundes Loub häuft sich auf Wegen und Straßen und lüftet den Vorboten des Winters, den Herbst, an. Noch vor wenigen Wochen in grünem Blattschmuck schattenspendende Bäume reden jetzt ihre knorrigen, kahlen Äste zum Himmel. Die Sonne geht später auf und früher unter, und zeitweise stellen sich am Abend schon recht frühzeitig Nebel ein. Die Sonnenstrahlen haben an Kraft und Wärme verloren. Die Zeit der lustigen Sonnenblumen ist vorbei. Dafür entzücken herbstliche, verschieden gefärbte Ähren das Auge des Blumenfreundes. Das Spätobst geht mehr und mehr der Reife entgegen. Motwangele Äpfel und fastige gelbe Birnen lachen verlockend aus dem Gesträuch. Mit dem Schreien des Sommers ist auch das lustige Lied der munteren Vögel verstummt. Es geht ein Sterben durch die Natur, das im Winter sein Ziel erreicht hat.

Im Winter nimmt die Arbeitslosigkeit ab. Die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiten wird von Tag zu Tag geringer und auch die Bau- und anderen Saisonarbeiten werden von Woche zu Woche weniger. Ein Vorboten dieser unerfreulichen Erscheinung hat sich bereits frühzeitig, allzufrüh eingestellt, die Vermehrung der Arbeitslosigkeit. In diesem Sinne berichten alle Arbeitsämter. Vemerktenswert ist hier die Statistik, die das Landesarbeitsamt Rheinland erstattet hat. Es heißt dort: In der ersten Septemberhälfte ist die Zahl der Arbeitsuchenden um fast 16 000 auf rund 400 500 im Bezirk des Landesarbeitsamtes Rheinland gestiegen. Das sind schreckliche Zahlen. Auf dem Bauplatz hat das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung noch keine größeren Auswirkungen gehabt; in verschiedenen Betrieben der verarbeitenden Industrie ist jedoch festzustellen, daß Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn und der Reichspost Entlassungen verhindert haben. In der Gesamtzahl liegt die Arbeitslosigkeit, gemessen an den Arbeitsuchenden, um fast 40 000 über dem Höchststand des Winters 1929/30.

Trotzdem die Zeit überaus ernst ist, gibt es noch immer Menschen, die in den Tag hinein leben und in dem Vergnügen überster Art den Zweck ihres Daseins sehen. Zwei Skandale, die bei jedem rechtlich und gesund Denkenden Ekel und Abscheu erregen müssen, sind in der letzten Zeit an das Tageslicht gekommen. In der schönen Redaktionsstadt Heidelberg haben ehrvergeessene Männer durch leichtsinnige Verwaltung einer Baugesellschaft des Instituts der armen Schwestern um mehr als eine Million Mark geschädigt, und in Frankfurt a. M. hat man junges Volk umfangreicher Kollisionschreibungen überführt. In beiden Fällen wurden Seuchenherde stilloscher Verwilderung ausgedeckt, die einen abscheulichen Niedergang der Moral erkennen ließen. Wenn man solche Vorkommnisse erleben muß, dann kann man an der Zukunft unseres Volkes verzweifeln. Madame Terrier Laila, eine Jnderin, die zur Zeit in Berlin lebt, verzweifelt freilich nicht, im Gegenteil: sie prophezeit Deutschland einen stolzen Aufschwung. Madame Laila stammt aus Singapur, sie ist eine Heileherin und von dieser Kunst aus hat sie ihre Prophezelungen besorgt. Es wird uns mitgeteilt, was Madame Laila in den vergangenen Jahren schon alles heilgeheißt hat. Nicht zwar, wie und wann die Jnder, ihre Landsleute, von der englischen Herrschaft befreit werden, sondern sie offenbart u. a. die Frankfurter Inflation, den Stabilisierungskurs des Franken, die Rückkehr des Königs Karls nach Rumänien, den Ausbruch von Galle. Weiter nichts. Sie kann ja nur dreimal im Jahre arbeiten.

Wenn wir ihr Bild betrachten, so finden wir nichts Auffälliges. Nur trägt sie das Band der französischen Ehrenlegion, wahrscheinlich für die Prophezelung der Frankfurter Inflation. Sie läßt sich augenblicklich interviewen. Zwar nicht so ausführlich wie in der Trance, aber ein bißchen gibt sie doch bekannt. Also hören wir auf sie: Kurze Zeit nach Eröffnung des Reichstages wird ein Abgeordneter sterben und der Nachfolger dieses Abgeordneten wird nach zwei Jahren Deutschlands Diktator sein. Er wird mit einem Parlament regieren, das nur noch zwei oder drei Parteien zählt. Sie steht in fruchtbringendes Arbeiten voraus, das wir erst einmal abwarten müssen. Dann wendet sie sich sehr der praktischen Notwendigkeit des Tages zu und meint, daß der Dezember 1930 einen wirtschaftlichen Aufschwung bringen werde, daß im Frühjahr 1931 das Arbeitslosenproblem vollständig beseitigt sei. Wir mühten allerdings noch einen kleinen Putsch erleben, bei dem es ein paar Tote geben kann, aber sonst ging es in Deutschland aufwärts und vorwärts.

Sicher keine schlechte Voraussicht. Wenn das alles so einfach ging, könnte man der Madame Laila wirklich dankbar sein. Sofort könnte sich die Wirtschaft dementsprechend ein- und umstellen, es könnten auch schon die entsprechenden Vorbereitungen zur Abwehr eines möglichen Putsches getroffen werden. Wir hätten ein wirklich noch nie gesehenes Weihnachtsgeschenk in dem wirtschaftlichen Aufschwung, in der restlosen Beseitigung des Arbeitslosenproblems. Nach Madame Lailas Ansicht mit einem Diktator. Na ja, darüber wird in der praktischen Politik noch manches Wort zu sprechen sein. Vorläufig wissen wir weder etwas darüber, welcher Abgeordneter stirbt, noch wer an seine Stelle tritt und sich dann zum Diktator Deutschlands aufschwingen wird. Ob man nicht gut daran täte, wenn wirklich einmal ein Abgeordneter des neuen Reichstages stirbt, ihn dann einfach nicht zu ersetzen. Dann wäre es aus mit dem Laila-Fraus. Vielleicht erfahren wir dann doch etwas mehr aus der vorausgesagten Konferenz von deutschen Politikern mit Madame Laila. Wir sind tatsächlich neugierig darauf. Vorläufig neigen wir mehr der Ansicht zu, daß dieses Jahr und auch im nächsten Jahr so ziemlich alles beim alten bleibt.

Fridolin

Vaugoin mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Wien, 27. Sept. Der Bundespräsident hat den Vizelandesrat Karl Vaugoin nach einer längeren Aussprache mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt und ihn aufgefordert, umgehend die hierzu nötigen Verhandlungen aufzunehmen.

Lokales.

Bad Homburg, den 27. September 1930

Der Michaeli-Tag.

Der 29. September führt im Kalender den Namen „Michaeli-Tag“ nach dem Heiligen Michael. Michaelis war schon dem Alten Testament einer der Schutzheiligen der Israeliten und auch im Neuen Testament erscheint er als engel, der als Befieger des Teufels auftritt. Von der lateinischen Kirche wurde er als Streiter gegen den Satan mit Schwerter in der Hand übernommen und unter seinem Namen wurden auch die eifrigsten Kämpfe gegen das Heidentum geführt. Die Berge mit den heidnischen Opferstätten wurden nach in Michaelisberg umgelaut und anstelle der heidnischen Götteraltäre Michaeliskirchen errichtet. Einer der häufigsten solcher Michaeliskirchen, deren es heute noch eine sehr Anzahl gibt, war Bonifatius, der Apostel der Deutschen. Michaelistag gilt vielfach auch als kirchlicher Festtag. In alten Urkunden führt der Michaelistag die Bezeichnung „Michaelistag zu dem Licht“ und zwar wahrscheinlich weil von diesem Tage an die Arbeiter bei Licht zu arbeiten anfangen. Daß der Michaelistag auch als Wettertag nicht verwunderlich. „Regnet sanft am Michaelistag, so sanfter Winter nach“, oder „Bringt St. Michaelis Regen, man im Winter den Pelz anlegen“, „Auf nassem Michaeli noch der Herbst folgen mag“, „Hat Michaelis viel Regen, liegt an Weihnachten Schnee“.

Jahrmarkt in Bad Homburg.

Ich erinnere mich noch ganz genau. Als ich ein kleiner Junge war, wohnten wir an einem sehr neuen Ort; es war aber kein Dorf. Bielebe nicht war ein Marktlecken. Ja, ein komisches Wort für Ortsbezeichnung. Aber richtig ist sie, diese Bezeichnung. Vier Mal im Jahr war dort Markt, richtigge Markt. Freilich nicht ganz so groß, wie der Markt Frankfurt oder gar die Leipziger Messe. Die dort ja auch gar keinen Platz gehabt. Aber für Kinder, die wir noch nie über das Weichbild von Dorfes — wollte sagen Marktlecken — hinausgehen waren, war dieser Markt das größte und bedeutendste Ereignis. Selbst eine plötzliche nützige Gemeinderatswahl hätte nicht vermocht, die große Bedeutung dieser lustigen Marktlage für uns Kinder zu schmälern. Neben den verschiedensten Warenständen gab es Zaubuden, Lebkuchenverkäufer, Brehelbuden und vieles dergleichen, was unser kindliches Herz höher schlagen ließ. Großzügige Vater gab jedem von uns Kindern 3 oder 5 Pfennige über die wir freies Verfügungs hatten. Die roten und grünen Zuckerslangen flachten in die Augen. Unsere gute Erziehung siegte über die Nachlust und die Gelder wanderten unter Belobigung der stolzen Eltern in unsere irdene Sparsbüchse. Heute noch so etwas gilt? Zur Belohnung für ein Sparfönn gab es aber noch einmal von Mutter 5 Pfennig zum Karussellfahren. Des Vergnügens konnten wir allerdings nicht entgehen lassen. Unter Jubel wurden zwei Touren gefahren, bezw. geritten. Solch war immer ein Pfeifschimmel. Wenn ich heute an unserem Homburger Jahrmarkt vorüber werde, werden diese schönen Kindererinnerungen in mir aufsteigen. Aber immer vernisse ich den ohrendäufenden Lärm eines Jahrmarktes. Das Gedudel einer nimmernden gut verstellten Karussell-Drehorgel gedöhrt und zu einem richtigen Jahrmarktsrummel. Wenn es Ploß erlauben würde, möchte ich für die Ausflügler eines Karussells plädieren — besonders, da ich weiß, Schusse wohne.

Ein Kältegewitter über dem Taunus.

den Oriskanten des vorderen Taunusgebietes war gestern abend etwa um 20 Uhr grelle Blitze von besonders starken Lichtintensität mit nachfolgendem heftigem Donner beobachtet. Allgemein herrschte die Meinung, daß in einer der Fabriken des Gebietes eine Explosion sich ereignet habe. Von der Wetterstelle Feldberg erhielt man, daß es sich um eines d. diesem Jahr allerdings sehr seltenen Kältegewitter gehandelt hat, das auch von den Apparaten der Wetterwarte registriert wurde. Das Zentrum der Entladung dürfte der südöstliche Abhang des Taunus gewesen sein.

Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung.

Das Handwerksamt in Bad Homburg beabsichtigt, falls genügendes Interesse vorhanden ist — in den kommenden Wintermonaten — einen Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung gemeinsam für die verschiedenen Gewerke abzuhalten. Die Geschäftsstelle des Handwerksamtes, Schulstraße 1, erteilt hierüber nähere Auskunft.

Gemeinnützige Handwerker-Baugenossenschaft.

Die Gemeinnützige Handwerker-Baugenossenschaft e. V. m. b. H. Bad Homburg ladet ihre Mitglieder zu einer, am Samstag, den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr in der Geschäftsstelle des Handwerksamtes stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung ein. Die Tagesordnung ist im Inseratenteil der heutigen Ausgabe bekanntgegeben.

Turnverein „Vorwärts“.

Am morgigen Sonntag hält der Turnverein „Vorwärts“ auf dem Turnplatz (Diehlheimerstraße) von 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends ein Abendsfest. Hierzu sind Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen.

Deutsches Turn- und Sportabzeichen.

Prüfung im Radfahren findet am Sonntag, den 1. Oktober, vormittags 7,30 am Schlachthof statt.

BILLIG UND GUT IM GRÖSSTEN SPEZIALHAUS

Aus eigener Fabrik:
Steppdecken, neue Muster, in Ausführung
 Mk. 48.- 49.- 50.- 51.- 52.- 53.- 54.- 55.- 56.- 57.- 58.- 59.- 60.-
Dauendecken: 95.- 96.- 97.- 98.- 99.- 100.-
Chaiselongues-Betten: 115.- 116.- 117.- 118.- 119.- 120.-
Chaiselongues Mk. 63.- 67.- 48.- bis 33.-
Couch Mk. 115.-

Schlafzimmer
 In allen Holzarten (poliert u. Eiche)
 Weißlack-Möbel, größte Auswahl
 Mk. 17.50

Koltern
 Riesenhafte Auswahl
 Mk. 43.- 39.- 35.- 32.- 29.- 26.-
 23.- 19.- 15.- 12.50 8.- 6.50 bis 2.25

Metall-Betten, Kinder-Betten, Holz-Betten, Messing-Betten
 Vielhundertfache Auswahl
 Ma'raben aus eigener Fabrik:
 Seegras, Atellig . . . 25.- 21.- 18.- 15.-
 Wolle, Atellig . . . 43.- 39.- 33.- bis 23.-
 Kapok, Atellig . . . 85.- 80.- 16.- 12.- bis 50.-
 Rohhaar u. Schilfrattia . . . 210 bis 75.-

Bettelotie, Atell. Wollmatratze, Deckbett, Kissen
 Mk. 67.50

Bettelotie, Atell. Wollmatratze, Deckbett, Kissen
 Mk. 73.35

Deckbetten und Kissen:
 59.- 54.- 47.- 43.- 38.- 33.- 29.- 23.- 21.- 18.- 16.- 12.- bis 4.50

Bettfedern und Daunendecken:
 Bettfedern 8.75 7.50 6.50 5.75 4.75
 4.25 3.90 3.50 2.75 bis .85
 Daunendecken 16.50 14.50 13.50 8.75

Betten-Buchdahl

Große Eschenheimer Straße 8 und 10

frachtfreie Lieferung auch nach auswärtigen Orten. Eigene Autos

Frankfurt am Main.

Zehntes Symphoniekonzert. Für dieses Symphoniekonzert, das letzte der Sommerfaison, welches am Samstag, den 30. ds. Mts., 20.15 Uhr, im Kurhaus stattfinden soll, hat der Kartenverkauf bereits begonnen und ist die Nachfrage hierzu eine sehr lebhaftige. Es wird diesem Konzert mit besonderem Interesse entgegengekommen, weil Oskar Holzer zum ersten Male im Rahmen eines Symphoniekonzertes Werke von Johann Sebastian Bach zur Aufführung bringt. Es empfiehlt sich, recht früh für Eintrittskarten zu sorgen.

Schachklub Bad Domburg. In dem vom obigen Verein zur Zeit gespielten Turnier führen jetzt: in der Sonderklasse unter 6 Spielern Herr Leo Leug, Herr Leo Haas mit je 2 Gewinnpunkten.

In der A. Klasse unter 12 Spielern Herr Ph. Beulberg 8 P., W. Kuhmel-Oberursel 7 P., Gust. Engel-Komburg 6 1/2 P., A. Winter-Köppern 5 1/2 P. In der B. Klasse unter 9 Spielern Herr Karl Fuld, 7 1/2 Pkt.; W. Galt, Gonsenheim mit 6 1/2 Pkt. Ed. Hdg. mit 6 Pkt.; Sch. Bingenheimer, Seulberg mit 5 Pkt.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie: Der neulichsten Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt, der den verbesserten Gewinnplan der 36. Preuss.-Südd. (Preussischen) Klassenlotterie bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. In dem neuen Gewinnplan ist den vielfachen Wünschen der Spieler auf Vergrößerung der Mittelgewinne in außerordentlichem Maße — Verdreifachung ihrer Zahl — Rechnung getragen worden. Bisher wurden an Gewinnen ca. 62 Millionen RM. ausgespielt, jetzt über 113 Millionen RM. Die Staatslotterie bringt damit ein Spielkapital zur Verfügung, das keine andere Lotterie der Welt aufzuweisen kann. Da bereits eine rege Nachfrage nach Losen besteht, so empfiehlt es sich die Lose rechtzeitig durch die staatlichen Lotterie-Einnahmen zu beziehen.

Das Schlafengehen der Kinder im Herbst. Immer früher kommt jetzt des Morgens die Sonne zum Vorschein, und als sonst zieht sie sich am Spätnachmittag wieder zurück. Und so beginnen mit dem Eintritt des Herbstes die langen Abende. Da lieben es natürlich auch die Kinder, daß die Stunden ihres Schlafengehens etwas hinausgeschoben wird. Das aber besonders für die Kinder unter zehn Jahren nicht zu empfehlen. Durch ihr Betteln und Betteln und durch ihr Quälen zwischen es die Kleinen in vielen Familien, daß sie nicht zu der bestimmten frühen Stunde zu Bett gehen müssen. Alle Kinder aber, die unter zehn Jahre alt sind, sollten ihr Abendbrot spätestens um 7 Uhr erhalten und eine Stunde darnach zu Bett gebracht werden. Wenn in seltenen Fällen, so an Weihnachten oder an einem anderen festlichen Familientage, eine Ausnahme von dieser Regel gemacht wird, so ist dagegen nichts einzuwenden. Der Schlaf vor Mitternacht ist der gesündeste; im Morgen brauchen die Kinder ja mehr Schlaf als die Erwachsenen und die Eltern sollten so einsichtig sein, auf der Gesundheit so notwendigen Regel zu bestehen, die Kinder früh zu Bett zu bringen, selbst wenn es ihnen persönlich oft bequemer wäre, die Kleinen erst später ins Bett zu schicken.

Das Wank in den städtischen Kassen. Wie der Reichsrechnungsbund feststellte, wurde in 220 preussischen Städten die Haushaltsbilanz 1929 mit einem durchschnittlichen Fehlbetrag von 34 Mark pro Einwohner abgeschlossen. In 23 Städten bis zu 1000 Einwohnern muß jeder Einwohner zur nachträglichen Deckung der Haushaltslücke des Stadtjähres durchschnittlich 5.61 Rmk. zahlen, in 88 Städten mit 2000—5000 Einwohnern durchschnittlich 7.24 Rmk. und in 53 Städten mit 5000—25 000 Einwohnern durchschnittlich 6.49 Rmk. Das zeigt die kleinen Städte; wie aber sieht es in den großen aus?

Bauer, lies Deine Zeitung! ... Wohl kaum ein Beruf so arbeitsreich als der des Bauern. Kaum eine müßige Stunde ist es im Laufe des Jahres für den tüchtigen Landmann. Aber dem Bauern hilft nicht nur allein die Arbeit mit der Schweiß Faust, diese muß vielmehr auch durch den Kopf unterstützt werden und diese Unterstützung vermittelt die Tageszeitung, vermittelt das Heimatblatt des Landwirts. Auch in den schweren Zeiten ist es falsch vom Bauern zu glauben, er könne ohne die Presse auskommen. Dabei genügt nicht die Tageszeitung allein, sondern in jedes Bauernhaus gehört auch eine Wochenzeitung, die für den Landwirt täglich sehr wertvoll neben dem politischen Inhalt bringt. Man denke nur

an die Preisnotierungen, an die amtlichen Bekanntmachungen, an die Terminveränderungen u. a. Die Ausgaben für eine Tageszeitung sind also nicht hinausgeworfenes Geld; sie werden sich reichlich verzinsen, wenn es der Bauer versteht, sich der Zeitung richtig zu bedienen. Darum gilt gerade für die jetzt kommenden Herbstmonate die Mahnung: „Bauer, du mußt mehr lesen!“

Wissen Sie das? Ende des Jahres 1924, nach der Inflation, betrugen die öffentlichen Spareinlagen in Deutschland 0.6 Milliarden. 1925 wuchsen sie um 1.1, 1926 und 1927 um je 1.5, 1928 um 2.3 und 1929 um 2 Milliarden; heute haben die Einlagen die 10 Milliarden überschritten. — Nach einer Statistik mußte im Jahre 1929 ein großer Teil der Konturste in Deutschland wegen Mangels an Masse eingestellt werden; bei etwa 7 000 Konturste konnten von den Verbindlichkeiten nur rund 23 Prozent gedeckt werden; der Ausfall betrug 317 Milliarden Mark.

Frankfurt a. M. (Neues zu der Mordjache Schreyer.) Ueber dem vor mehr als einer Woche hier begangenen Mord an der Witwe Schreyer liegt noch völliges Dunkel. Man hat trotz eifriger Nachforschungen unter weitgehender Unterstützung durch Hausbewohner und Nachbarn noch keine Spur, der man mit Aussicht auf Erfolg nachgehen könnte. Neu ist lediglich die Feststellung, daß die ermordete Frau Schreyer eine Armbanduhr besessen hat, die in ihrer Wohnung nicht aufgefunden worden ist. Es kann daher damit gerechnet werden, daß sie der Täter mitgenommen hat. Die Uhr wurde vor einigen Monaten zu einer Armbanduhr umgearbeitet. Es handelt sich um ein sogenanntes Dublet-Milanaiseband mit 8 Millimeter breiten beweglichen Gliedern. Die obere Fläche des goldgelben Armbandes zeigt Rankenziselierung, die untere Fläche besteht aus einem Goldblech. Der Rückenteil der Uhr ist mit kleinen Sternchen oder kleinen Kreuzzeichen verziert. Die Uhr hat die Nummer 605. Für die Aufklärung ist es von größter Wichtigkeit, Näheres über den Verbleib dieser Uhr zu erfahren. Der bereits wiederholt erwähnte Mieter, der am Tage der Tat in der Wohnung der Frau Schreyer nochmals vorsprechen wollte, um ein Handgeld für das ermietete Zimmer zu zahlen, hat sich bisher nicht gemeldet. Der Verdacht der Täterschaft hat sich daher gegen ihn verstärkt. Nach Notizen auf einem von Frau Schreyer selbst geschriebenen Zettel, der unter ihren Papieren vorgefunden wurde, hat sie bestimmt damit gerechnet, daß der neue Mieter am folgenden Tage bei ihr vorsprechen wollte.

Frankfurt a. M. (Der Fall Mittermüller in der Berufungsinstanz.) Vor der Großen Strafkammer wird am 14. Oktober der Fall Mittermüller in der Berufungsinstanz zur Verhandlung gelangen. Jakob Mittermüller, der in der Obermainstraße ein Automobilgeschäft betrieb und der sich seit dem 19. November v. J. in Haft befindet, wurde, wie erinnerlich, vom Großen Schöffengericht wegen fortgesetzten Betrugs und räuberischer Erpressung zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sowohl der Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft legten Berufung ein. Zu der neuen Verhandlung sind etwa 80 Zeugen geladen. Die Verhandlung dürfte bis zum 26. Oktober dauern.

Darmstadt. (Grenzgang 1930.) Der Grenzgang der Stadtverordneten findet am 11. Oktober statt. Die Stadtväter und Stadtmütter werden sich am Böckelstall vor mittags 10 Uhr treffen. Der Gang führt diesmal zum Albertsbrunnen und weiter durch den herrlichen Herbstwald nach dem Oberwaldhaus, wo der Grenzgang mit dem üblichen Festschessen seinen Abschluß findet.

Vörsheim. (Allgemeiner Herbst an der Bergstraße.) Die allgemeine Weinlese hat hier ihren Anfang genommen. Für Auerbach ist der allgemeine Herbst auf Montag den 29. September festgesetzt. In den Orten, in denen eine Spätlese stattfindet, bleibt der Traubenschuh weiter bestehen.

Lampertheim. (Einbrecher an der Arbeit.) Einbrecher drangen in das Verkaufshaus Daz auf der Römerstraße ein, durchwühlten alle Behälter und warfen alle Vorräte durcheinander. Vermutlich hatten es die Täter nur auf Bargeld abgesehen. Die Zigaretten nahmen die Einbrecher mit.

Meine englischen und französischen SPRACHKURSE

beginnen wieder am 1. Okt. Erleile auch
Einzel-Unterricht für Anfänger und
Fortgeschrittene. Voranmeldg. erb. an

Frau Prisha Juli, Neue Mauerstraße 16.

Für die mir anlässlich meines 70. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeit und Ehrungen
sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Peter Heubel,
Blaser- u. Schreinermeister

Leibbinden u. Bruchbänder

aller Systeme

Platz-Einlagen — Summistein
 in nur guter Qualität und großer Auswahl.

Sanitätshaus Carl Ott, G.m.b.H.

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Radjaher! Tausende von Fahrrädern

wurden in ver-
gangenen Jahre **gekauft**

Versichere deshalb Dein Rad bei der „Carolus“

(Vers.-A.-G. Fm.)

Betriebsvertretung: Fritz Ucker
 Bad Domburg, Glucksteinweg 8 Tel. 2312

Hiermit gebe ich bekannt, daß wir den Verkauf
der Fabrikate der Berliner Corsetfabrik W. & O. Neu-
mann neu aufgenommen haben.

W e g e n a

- Corsets
- Hüfthalter
- Strumpfhalter-Bügel
- Büstenhalter
- Wäsche
- Strümpfe
- Tricotagen
- Schlüpfer

Alle Markenfabrikate:
 SM, Hautana, Forma.

Reparatur und Reinigung getragener Corsets, auch wenn nicht Neumann-Fabrikat.

Fabrikate des größten Corset-Spezialhauses Deutschlands.

Joseph Stein & Frau
 Bad Domburg
 Lützenstraße 59. Gegenüber dem Kurhaus

Sonntagsdienst der Apotheken: Engel-Apotheke.

Herbst-Neuheiten

In Damen- u. Kinderbekleidung

Damen-Mäntel
aus mar. Ottomane mit Plüschkragen - Mk. 13⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mar. Ottomane mit Plüschkragen - Mk. 24⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 26⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 65⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 15⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 16⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 25⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 29⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Damen-Mäntel
aus mod. mellerien Stoffen, Futterpasse und Plüschkragen - Mk. 45⁰⁰

Hypotheken

an 0% Zins. vergibt unsere Kredit-Gesellschaft. Näheres u. Darlehen b. Hypothekengasse 11, Leipzig 1, Dufourstr. 4.

Privat-Reisende

von großem „Tuch-Verstand“ bei hoher Provision gesucht. Gute Kollektion, leichter Verkauf. Adresse an die Geschäftsstelle des Blattes unter S. 100 erbelen.

Geld-Darlehen

In jeder Höhe beschafft zu günstigen Bedingungen Stern, Frankfurt a. M. Mainluststr. 16 // Telef. Senkenberg 32572.

Druckfächer aller Art



liefern prompt und sauber



die Homburger

Neueste Nachrichten

RADIO!

Geräte aller Arten (Teilzahlung) Radio Braum Nachf. Elektro Otto KRATZ, Meister Luisenstr. 96 Telef. 2104

Handwerksamt Bad Homburg

Wir beabsichtigen, bei genügender Beteiligung in den Wintermonaten

Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung

gemeinsam für die verschiedenen Berufe abzuhalten. Nähere Auskunft in Geschäftsstelle Schulstraße 1, II. Unterbungen bis zum 6. Oktober.

Der Vorstand.

Gemeinnütz. Handwerker-Baugenossenschaft Bad Homburg v. d. Höhe

Einladung

zu einer außerordentlichen Generalversammlung Samstag, den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr in Geschäftsstelle des Handwerksamtes, Schulstraße 1.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderung
2. Befehl des Vorstandes u. Aufsichtsrates
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Schenderlein

Fabelhafte GEWINN-ERHÖHUNG

bietet die 36/262. Preuss. Städt. STAATS-LOTTERIE

Ziehung: 1. Klasse 24./25. Okt. 1930

113 Millionen Mk gelangen zur Verlosung

2 Höchstgewinne	2000000
2 Hauptgewinne	1000000
2 Hauptgewinne	500000
2 Hauptgewinne	500000
2 Hauptgewinne	300000
2 Hauptgewinne	200000
2 Hauptgewinne	200000
2 Hauptgewinne	100000
2 Hauptgewinne	75000
2 Hauptgewinne	50000

Lospreise 1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 1/7 1/8 1/9 1/10 1/11 1/12 1/13 1/14 1/15 1/16 1/17 1/18 1/19 1/20 1/21 1/22 1/23 1/24 1/25 1/26 1/27 1/28 1/29 1/30 1/31 1/32 1/33 1/34 1/35 1/36 1/37 1/38 1/39 1/40 1/41 1/42 1/43 1/44 1/45 1/46 1/47 1/48 1/49 1/50 1/51 1/52 1/53 1/54 1/55 1/56 1/57 1/58 1/59 1/60 1/61 1/62 1/63 1/64 1/65 1/66 1/67 1/68 1/69 1/70 1/71 1/72 1/73 1/74 1/75 1/76 1/77 1/78 1/79 1/80 1/81 1/82 1/83 1/84 1/85 1/86 1/87 1/88 1/89 1/90 1/91 1/92 1/93 1/94 1/95 1/96 1/97 1/98 1/99 1/100 1/101 1/102 1/103 1/104 1/105 1/106 1/107 1/108 1/109 1/110 1/111 1/112 1/113 1/114 1/115 1/116 1/117 1/118 1/119 1/120 1/121 1/122 1/123 1/124 1/125 1/126 1/127 1/128 1/129 1/130 1/131 1/132 1/133 1/134 1/135 1/136 1/137 1/138 1/139 1/140 1/141 1/142 1/143 1/144 1/145 1/146 1/147 1/148 1/149 1/150 1/151 1/152 1/153 1/154 1/155 1/156 1/157 1/158 1/159 1/160 1/161 1/162 1/163 1/164 1/165 1/166 1/167 1/168 1/169 1/170 1/171 1/172 1/173 1/174 1/175 1/176 1/177 1/178 1/179 1/180 1/181 1/182 1/183 1/184 1/185 1/186 1/187 1/188 1/189 1/190 1/191 1/192 1/193 1/194 1/195 1/196 1/197 1/198 1/199 1/200 1/201 1/202 1/203 1/204 1/205 1/206 1/207 1/208 1/209 1/210 1/211 1/212 1/213 1/214 1/215 1/216 1/217 1/218 1/219 1/220 1/221 1/222 1/223 1/224 1/225 1/226 1/227 1/228 1/229 1/230 1/231 1/232 1/233 1/234 1/235 1/236 1/237 1/238 1/239 1/240 1/241 1/242 1/243 1/244 1/245 1/246 1/247 1/248 1/249 1/250 1/251 1/252 1/253 1/254 1/255 1/256 1/257 1/258 1/259 1/260 1/261 1/262 1/263 1/264 1/265 1/266 1/267 1/268 1/269 1/270 1/271 1/272 1/273 1/274 1/275 1/276 1/277 1/278 1/279 1/280 1/281 1/282 1/283 1/284 1/285 1/286 1/287 1/288 1/289 1/290 1/291 1/292 1/293 1/294 1/295 1/296 1/297 1/298 1/299 1/300 1/301 1/302 1/303 1/304 1/305 1/306 1/307 1/308 1/309 1/310 1/311 1/312 1/313 1/314 1/315 1/316 1/317 1/318 1/319 1/320 1/321 1/322 1/323 1/324 1/325 1/326 1/327 1/328 1/329 1/330 1/331 1/332 1/333 1/334 1/335 1/336 1/337 1/338 1/339 1/340 1/341 1/342 1/343 1/344 1/345 1/346 1/347 1/348 1/349 1/350 1/351 1/352 1/353 1/354 1/355 1/356 1/357 1/358 1/359 1/360 1/361 1/362 1/363 1/364 1/365 1/366 1/367 1/368 1/369 1/370 1/371 1/372 1/373 1/374 1/375 1/376 1/377 1/378 1/379 1/380 1/381 1/382 1/383 1/384 1/385 1/386 1/387 1/388 1/389 1/390 1/391 1/392 1/393 1/394 1/395 1/396 1/397 1/398 1/399 1/400 1/401 1/402 1/403 1/404 1/405 1/406 1/407 1/408 1/409 1/410 1/411 1/412 1/413 1/414 1/415 1/416 1/417 1/418 1/419 1/420 1/421 1/422 1/423 1/424 1/425 1/426 1/427 1/428 1/429 1/430 1/431 1/432 1/433 1/434 1/435 1/436 1/437 1/438 1/439 1/440 1/441 1/442 1/443 1/444 1/445 1/446 1/447 1/448 1/449 1/450 1/451 1/452 1/453 1/454 1/455 1/456 1/457 1/458 1/459 1/460 1/461 1/462 1/463 1/464 1/465 1/466 1/467 1/468 1/469 1/470 1/471 1/472 1/473 1/474 1/475 1/476 1/477 1/478 1/479 1/480 1/481 1/482 1/483 1/484 1/485 1/486 1/487 1/488 1/489 1/490 1/491 1/492 1/493 1/494 1/495 1/496 1/497 1/498 1/499 1/500 1/501 1/502 1/503 1/504 1/505 1/506 1/507 1/508 1/509 1/510 1/511 1/512 1/513 1/514 1/515 1/516 1/517 1/518 1/519 1/520 1/521 1/522 1/523 1/524 1/525 1/526 1/527 1/528 1/529 1/530 1/531 1/532 1/533 1/534 1/535 1/536 1/537 1/538 1/539 1/540 1/541 1/542 1/543 1/544 1/545 1/546 1/547 1/548 1/549 1/550 1/551 1/552 1/553 1/554 1/555 1/556 1/557 1/558 1/559 1/560 1/561 1/562 1/563 1/564 1/565 1/566 1/567 1/568 1/569 1/570 1/571 1/572 1/573 1/574 1/575 1/576 1/577 1/578 1/579 1/580 1/581 1/582 1/583 1/584 1/585 1/586 1/587 1/588 1/589 1/590 1/591 1/592 1/593 1/594 1/595 1/596 1/597 1/598 1/599 1/600 1/601 1/602 1/603 1/604 1/605 1/606 1/607 1/608 1/609 1/610 1/611 1/612 1/613 1/614 1/615 1/616 1/617 1/618 1/619 1/620 1/621 1/622 1/623 1/624 1/625 1/626 1/627 1/628 1/629 1/630 1/631 1/632 1/633 1/634 1/635 1/636 1/637 1/638 1/639 1/640 1/641 1/642 1/643 1/644 1/645 1/646 1/647 1/648 1/649 1/650 1/651 1/652 1/653 1/654 1/655 1/656 1/657 1/658 1/659 1/660 1/661 1/662 1/663 1/664 1/665 1/666 1/667 1/668 1/669 1/670 1/671 1/672 1/673 1/674 1/675 1/676 1/677 1/678 1/679 1/680 1/681 1/682 1/683 1/684 1/685 1/686 1/687 1/688 1/689 1/690 1/691 1/692 1/693 1/694 1/695 1/696 1/697 1/698 1/699 1/700 1/701 1/702 1/703 1/704 1/705 1/706 1/707 1/708 1/709 1/710 1/711 1/712 1/713 1/714 1/715 1/716 1/717 1/718 1/719 1/720 1/721 1/722 1/723 1/724 1/725 1/726 1/727 1/728 1/729 1/730 1/731 1/732 1/733 1/734 1/735 1/736 1/737 1/738 1/739 1/740 1/741 1/742 1/743 1/744 1/745 1/746 1/747 1/748 1/749 1/750 1/751 1/752 1/753 1/754 1/755 1/756 1/757 1/758 1/759 1/760 1/761 1/762 1/763 1/764 1/765 1/766 1/767 1/768 1/769 1/770 1/771 1/772 1/773 1/774 1/775 1/776 1/777 1/778 1/779 1/780 1/781 1/782 1/783 1/784 1/785 1/786 1/787 1/788 1/789 1/790 1/791 1/792 1/793 1/794 1/795 1/796 1/797 1/798 1/799 1/800 1/801 1/802 1/803 1/804 1/805 1/806 1/807 1/808 1/809 1/810 1/811 1/812 1/813 1/814 1/815 1/816 1/817 1/818 1/819 1/820 1/821 1/822 1/823 1/824 1/825 1/826 1/827 1/828 1/829 1/830 1/831 1/832 1/833 1/834 1/835 1/836 1/837 1/838 1/839 1/840 1/841 1/842 1/843 1/844 1/845 1/846 1/847 1/848 1/849 1/850 1/851 1/852 1/853 1/854 1/855 1/856 1/857 1/858 1/859 1/860 1/861 1/862 1/863 1/864 1/865 1/866 1/867 1/868 1/869 1/870 1/871 1/872 1/873 1/874 1/875 1/876 1/877 1/878 1/879 1/880 1/881 1/882 1/883 1/884 1/885 1/886 1/887 1/888 1/889 1/890 1/891 1/892 1/893 1/894 1/895 1/896 1/897 1/898 1/899 1/900 1/901 1/902 1/903 1/904 1/905 1/906 1/907 1/908 1/909 1/910 1/911 1/912 1/913 1/914 1/915 1/916 1/917 1/918 1/919 1/920 1/921 1/922 1/923 1/924 1/925 1/926 1/927 1/928 1/929 1/930 1/931 1/932 1/933 1/934 1/935 1/936 1/937 1/938 1/939 1/940 1/941 1/942 1/943 1/944 1/945 1/946 1/947 1/948 1/949 1/950 1/951 1/952 1/953 1/954 1/955 1/956 1/957 1/958 1/959 1/960 1/961 1/962 1/963 1/964 1/965 1/966 1/967 1/968 1/969 1/970 1/971 1/972 1/973 1/974 1/975 1/976 1/977 1/978 1/979 1/980 1/981 1/982 1/983 1/984 1/985 1/986 1/987 1/988 1/989 1/990 1/991 1/992 1/993 1/994 1/995 1/996 1/997 1/998 1/999 1/1000 1/1001 1/1002 1/1003 1/1004 1/1005 1/1006 1/1007 1/1008 1/1009 1/1010 1/1011 1/1012 1/1013 1/1014 1/1015 1/1016 1/1017 1/1018 1/1019 1/1020 1/1021 1/1022 1/1023 1/1024 1/1025 1/1026 1/1027 1/1028 1/1029 1/1030 1/1031 1/1032 1/1033 1/1034 1/1035 1/1036 1/1037 1/1038 1/1039 1/1040 1/1041 1/1042 1/1043 1/1044 1/1045 1/1046 1/1047 1/1048 1/1049 1/1050 1/1051 1/1052 1/1053 1/1054 1/1055 1/1056 1/1057 1/1058 1/1059 1/1060 1/1061 1/1062 1/1063 1/1064 1/1065 1/1066 1/1067 1/1068 1/1069 1/1070 1/1071 1/1072 1/1073 1/1074 1/1075 1/1076 1/1077 1/1078 1/1079 1/1080 1/1081 1/1082 1/1083 1/1084 1/1085 1/1086 1/1087 1/1088 1/1089 1/1090 1/1091 1/1092 1/1093 1/1094 1/1095 1/1096 1/1097 1/1098 1/1099 1/1100 1/1101 1/1102 1/1103 1/1104 1/1105 1/1106 1/1107 1/1108 1/1109 1/1110 1/1111 1/1112 1/1113 1/1114 1/1115 1/1116 1/1117 1/1118 1/1119 1/1120 1/1121 1/1122 1/1123 1/1124 1/1125 1/1126 1/1127 1/1128 1/1129 1/1130 1/1131 1/1132 1/1133 1/1134 1/1135 1/1136 1/1137 1/1138 1/1139 1/1140 1/1141 1/1142 1/1143 1/1144 1/1145 1/1146 1/1147 1/1148 1/1149 1/1150 1/1151 1/1152 1/1153 1/1154 1/1155 1/1156 1/1157 1/1158 1/1159 1/1160 1/1161 1/1162 1/1163 1/1164 1/1165 1/1166 1/1167 1/1168 1/1169 1/1170 1/1171 1/1172 1/1173 1/1174 1/1175 1/1176 1/1177 1/1178 1/1179 1/1180 1/1181 1/1182 1/1183 1/1184 1/1185 1/1186 1/1187 1/1188 1/1189 1/1190 1/1191 1/1192 1/1193 1/1194 1/1195 1/1196 1/1197 1/1198 1/1199 1/1200 1/1201 1/1202 1/1203 1/1204 1/1205 1/1206 1/1207 1/1208 1/1209 1/1210 1/1211 1/1212 1/1213 1/1214 1/1215 1/1216 1/1217 1/1218 1/1219 1/1220 1/1221 1/1222 1/1223 1/1224 1/1225 1/1226 1/1227 1/1228 1/1229 1/1230 1/1231 1/1232 1/1233 1/1234 1/1235 1/1236 1/1237 1/1238 1/1239 1/1240 1/1241 1/1242 1/1243 1/1244 1/1245 1/1246 1/1247 1/1248 1/1249 1/1250 1/1251 1/1252 1/1253 1/1254 1/1255 1/1256 1/1257 1/1258 1/1259 1/1260 1/1261 1/1262 1/1263 1/1264 1/1265 1/1266 1/1267 1/1268 1/1269 1/1270 1/1271 1/1272 1/1273 1/1274 1/1275 1/1276 1/1277 1/1278 1/1279 1/1280 1/1281 1/1282 1/1283 1/1284 1/1285 1/1286 1/1287 1/1288 1/1289 1/1290 1/1291 1/1292 1/1293 1/1294 1/1295 1/1296 1/1297 1/1298 1/1299 1/1300 1/1301 1/1302 1/1303 1/1304 1/1305 1/1306 1/1307 1/1308 1/1309 1/1310 1/1311 1/1312 1/1313 1/1314 1/1315 1/1316 1/1317 1/1318 1/1319 1/1320 1/1321 1/1322 1/1323 1/1324 1/1325 1/1326 1/1327 1/1328 1/1329 1/1330 1/1331 1/1332 1/1333 1/1334 1/1335 1/1336 1/1337 1/1338 1/1339 1/1340 1/1341 1/1342 1/1343 1/1344 1/1345 1/1346 1/1347 1/1348 1/1349 1/1350 1/1351 1/1352 1/1353 1/1354 1/1355 1/1356 1/1357 1/1358 1/1359 1/1360 1/1361 1/1362 1/1363 1/1364 1/1365 1/1366 1/1367 1/1368 1/1369 1/1370 1/1371 1/1372 1/1373 1/1374 1/1375 1/1376 1/1377 1/1378 1/1379 1/1380 1/1381 1/1382 1/1383 1/1384 1/1385 1/1386 1/1387 1/1388 1/1389 1/1390 1/1391 1/1392 1/1393 1/1394 1/1395 1/1396 1/1397 1/1398 1/1399 1/1400 1/1401 1

Es wird gespart!

Humoreske von Frank Smetana.

(Nachdruck verboten.)

Mann und Frau kommen aus dem Kino, abends elf Uhr.
 Sie: „Seh' deinen Hut nicht so schief auf, du hast ja was gelernt!“
 Er: „Mir scheint eher, daß du gelernt hast an diesem Hut, du bist unhöflich!“
 Sie: „Ich unhöflich? Hör' mal, wenn du mit mir im Kino gegangen bist, um mir Grobheiten zu sagen, danke ich in Zukunft für solche Vergnügen!“
 Er: „Wer hat denn angefangen?“
 Sie: „Das fragst du, ausgerechnet du?“
 Er: „Ich fragte aus Höflichkeit, ich wollte dir nicht den Kopf zusagen, daß du es warst!“
 Sie: „Ich? Das ist ja glänzend! Du besiehst eine Aktion —“
 Er: „Bitte, rede leiser, die Leute werden schon aufpassen.“
 Sie: „Was gehen mich die Leute an, ich werde doch Meinung sagen dürfen, wie?“
 Er: „Aber mir gegenüber nicht in diesem Ton.“
 Sie: „Du hältst dich für was Besonderes?“
 Er: „Willst du hier Brennpunkt des allgemeinen Zorns werden? Ich möchte noch ein Glas Bier trinken.“
 Sie: „Ist das nötig? Du kannst zu Hause Zitronenlimonade oder kalten Rasse bekommen, muß es Bier sein.“
 Er: „Nein, es muß nicht, aber ich will nun einmal.“
 Sie: „Du — willst! Da redest du immer von Sparen, sparen, ich sehe aber nicht, daß du selber es tust.“
 Er: „Ich spare so viel und in allen Dingen, daß es gar nicht mehr auffällt.“
 Sie: „Ach, das ist ja interessant! Wobei sparst du denn?“
 Er: „Ich habe keinen Spazierstock; seit einem halben Jahr möchte ich einen neuen Spazierstock haben, er kostet nämlich nur fünf oder sieben Mark, aber ich unterdrücke den Wunsch.“
 Sie: „Was ist denn ein Spazierstock so Wichtiges? muß auf viel dringendere Bedürfnisse verzichten!“
 Er: „Zum Beispiel?“
 Sie: „Seit zwei Jahren wünsche ich mir einen Fuchs; eine Frau, die halbwegs eine Frau ist, trägt Fuchs. Ich noch keinen Schwanz davon.“
 Er: „Der Schwanz ist die Hauptsache dabei, hast du einmal den, dann ist der Fuchs nicht weit.“
 Sie: „Recht spottest du noch!“
 Er: „Nein, gar nicht. Habe ich vielleicht nicht recht? einen Fuchspelz hatte ich nicht für so wichtig wie die Kragen, die ich brauche.“
 Sie: „Neue Kragen, natürlich brauchst du neue Kragen. Du bist so enorm viel, daß du von Woche zu Woche veraltet, selbstverständlich brauchst du dann weitere Kragen.“
 Er: „Du bist auch nicht schlauer geworden, Teuerste, habe dir aber noch nie vor Augen gehalten, daß du seit deiner Hochzeit 37 Pfund zugenommen hast.“
 Sie: „Das wäre auch noch schön! Wenn man sich nicht Essen nicht einmal gönnen sollte —“
 Er: „Das habe ich auch immer gemeint, daher der Appetit.“
 Sie: „Bei dir ist das was anderes, ich trage keine Kragen.“
 Er: „Aber neue Kleider brauchst du — doch halt, wir sind hier hinten, ein Glas Bier zu trinken.“
 Sie betreten ein bürgerliches Restaurant und setzen sich.
 Sie: „Unangenehme Lust und diese Menge Menschen. Kaufe hätte man alles viel bequemer haben können.“
 Er: „Trinkst du auch Bier, Helles?“
 Sie: „Nein, Bier mag ich nicht, ich möchte eine Rasse.“

Er: „Nacht's nicht auch kalter Rasse?“
 Sie: „Nun hör' bloß bald auf! Schämst du dich nicht, das zu sagen?“
 Er: „Nein.“
 Sie: „Was sagst du da?“
 Er: „Ich? Ich habe nichts gesagt, ich dachte nur.“
 Sie: „Woran dachtest du?“
 Er: „An Sparen, liebes Kind.“
 Sie: „Wie kommst du hier aufs Sparen?“
 Er: „Ich las gerade, daß eine Rasse Wein dreimal soviel kostet als ein Bier.“
 Sie: „Gönntst du mir den Wein nicht?“
 Er: „Aber gewiß!“
 Sie: „Also doch nicht. Ich kenne dich. Meine Mutter sollte wissen, wie du mich behandelst.“
 Er: „Schlimm, sehr schlimm, ich weiß, du sagst es schon seit einem Jahr.“
 Sie: „Habe ich nicht recht?“
 Er: „Ich bin Partei, ich kann das nicht beurteilen.“
 Sie: „Partei? Pah, gefühllos bist du!“
 Er: „Gefühllos, ja, das ist das richtige Wort.“
 Sie: „Du solltest dich schämen!“
 Er: „Morgen, Liebste, laß uns jetzt trinken, prosit!“
 Sie: „Prosit — Eisfist, eisfist, sage ich dir.“
 Er: „Das war vorausgesehen. Oder wolltest du warmen Wein?“
 Sie: „Unterlaß doch mal für eine halbe Stunde deine unangenehmen Witze!“
 Er: „Gern. Fordere sie aber nicht heraus.“
 Sie: „Was du jetzt immer auf mir herumhast. Das ist abscheulich.“
 Er: „Was tue ich dir denn?“
 Sie: „Das läßt sich mit Worten nicht beschreiben, ach, es ist zuviel für eine Frau! Wenn ich bedenke, wie du früher warst, so nett, so liebenswürdig, als du mir jeden Wunsch noch erfülltest —“
 Er: „Tue ich das heute nicht mehr?“
 Sie: „Frage nicht so geschickt! Kannst du dich erinnern, daß du mir einen Gefallen tatetest?“
 Er: „Nein, heute abend ging ich auf deinen Wunsch mit dir ins Kino, gestern kaufte ich dir einen Hut, vorgestern einen Karton Strümpfe, vorgestern den Staubsauger, vorgestern —“
 Sie: „Halt ein! Das sind Dinge, die man braucht. Du in deiner Stellung kannst deine Frau nicht wie eine Dienstmagd herumlaufen lassen —“
 Er: „Da hast du recht; sie läuft auch nicht so herum.“
 Sie: „Aber, das ist der Witz dabei, du tust mir keinen Gefallen, keinen größeren Gefallen, du tust nur das, was du mußt.“
 Er: „Das käme aus Exempel an.“
 Sie: „Gut, ich nehme dich beim Wort. Ich wünsche mir das schwarze Abendkleid, das im Seidenhaus Runo im Fenster liegt.“
 Er: „Preis?“
 Sie: „Keine Hundertfünzig.“
 Er: „N' blickhen happig.“
 Sie: „Siehst du, sagte ich's nicht?! Jetzt willst du wieder sparen! Und ausgerechnet an mir!“
 Er: „Du sollst sehen, was ich für ein netter Mann bin, ich laufe dir das Kleid, aber wir müssen dann ganz vernünftig sparen!“
 Sie: „Gut! Sparen wir. Du brauchst deinen Wintermantel nur ändern zu lassen, den dunklen Anzug kannst du auch noch ein Vierteljahr tragen. Wenn du die Lederschuhe befohlen läßt, brauchst du auch keine neuen Schuhe dies Jahr. Es paßt ganz gut. Ach, wenn man sparen will, dann geh's schon.“
 Er: „Ganz recht. Ich habe aber noch furchtbaren Durst.“
 Sie: „Noch ein Bier? Wird das nicht zu teuer?“
 Er: „Herr Ober, ein Glas Selter!“
 Sie: „Ach, bringen Sie mir doch mal die Speisefarte.“
 Er: „Ich denke, wir wollen sparen?“
 Sie (enttäuscht): „Vielleicht am Essen?“

□ Der Reichspräsident im Rheinlande. Das genaue Programm des Reichspräsidenten für seine Rheinlandsfahrt wird erst in der nächsten Woche nach der Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin aufgestellt werden. Bisher steht lediglich fest, daß der Reichspräsident am 9. Oktober von Berlin abreisen, am 10. Oktober in Trier und am 11. Oktober in Aachen sein wird. Aus der Umgebung des Reichspräsidenten erfahren wir, daß das Programm in den beiden Städten im großen und ganzen jenes bleiben kann, das im Juli vorgesehen war. Es wird aber dem Reichspräsidenten erfreulicherweise möglich sein, länger in Trier und Aachen zu verweilen, als es im Juli möglich gewesen wäre. Damals hätte der Besuch beider Städte in einem Tage erledigt werden müssen, diesmal stehen dafür zwei Tage zur Verfügung. Man wird das in beiden Städten sicher um so mehr begrüßen, als nunmehr das Programm nicht so überstürzt abgewandelt zu werden braucht, wie es im Juli notwendig gewesen wäre.

□ Feuer auf der Bremer Vulkanwerft. Wie die Zeitungen melden, brach auf der Bremer Vulkanwerft in der Modelltischlerei ein Feuer aus, das bald größeren Umfang annahm, da es an den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Die Werkfeuerwehr, die Wehren der Umgegend und auch die Bremer Feuerwehren bekämpften den Brand, unterstützt von Feuerlöschbooten von der Wasserseite aus. Gegen 2.30 Uhr hatten die Wehren das Feuer in ihrer Gewalt. Die Modelltischlerei ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Alle alten und neuen Modelle sind vernichtet. Der Gesamtschaden läßt sich noch nicht überschauen. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

□ Verhängnisvolle Verwechslung. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in Frankfurt a. M. vor einigen Monaten ein junger Kaufmann das Opfer einer verhängnisvollen Verwechslung durch einen Apothekengehilfen geworden. Der junge Mann litt an der Schlafkrankheit und begab sich deshalb in ein Krankenhaus, wo er ein Medikament eingespritzt bekam. Nach einigen Tagen ließ sich der junge Mann auf Grund des Rezeptes in einer hiesigen Apotheke das Medikament nochmals verabfolgen, das er sich im Krankenhaus einspritzen ließ. Kurz nach der Einspritzung stellten sich Lähmungserscheinungen ein, die nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatten. Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Flüssigkeit ergab, daß diese von dem Apothekengehilfen aus Versehen in einer sechsmal stärkeren Dosis hergestellt worden war, als nach dem Rezept die Herstellung erfolgen durfte. Gegen den Provisor ist nunmehr Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden.

□ Zum Tode seiner Schafherde vom Tode überrascht. Vom Tode überrascht wurde ein bei einem Weidwirtsmeister in Herseleb bediensteter Schäfer, der nachts gewöhnlich bei der Herde verblieb und morgens zurückkehrte. Als er morgens ausblieb, ging sein Dienstherr hinaus zu der Herde, wo er den Schäfer lebend vorfand. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Ueber die Ursache des so plötzlichen Todes ist nichts bekannt.

Sport-Vorschau.

Der Sport am Sonntag.

Das wichtigste Sportereignis des Sonntags ist unbestreitbar das in Dresden zum Austrag kommende 9. Fußball-Länderspiel gegen Ungarn, mit dem die seit sechs Jahren unterbrochenen sportlichen Beziehungen mit den Magyaren wieder offiziell aufgenommen werden. Im übrigen werden die Fußball-Werkschspiele, desgleichen die Spiele im Handball fortgesetzt. Rugby und Hockey warten mit größeren Programmen auf und in den übrigen Sportarten gibt es an diesem Sonntag keine besonderen Ereignisse mehr. Von sehr großer Bedeutung für den deutschen Fußballsport ist der am Samstag bereits in Dresden stattfindende DFB-Bundesstag, bei dem das „Amateurproblem“ lösen soll.

Fußball.

Fußball: Neben dem 9. Länderspiel Deutschland — Ungarn, das in Dresden stattfindet und dem diesem Treffen am Samstag vorausgehenden DFB-Bundesstag, auf dessen Tagesordnung als wichtigster Punkt die Amateurfrage steht, ist in einer Linie noch das Städtepiel zwischen München und

Schicksalsgewalten

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[26]

Vianke La Rose hielt das Blatt in ihren Händen und starrte darauf nieder, starr und regungslos, als müsse sie das Geheimnis durchdringen, das über diesem Ende des Lebens lag. Und dann legte sie das Blatt endlich in den Händen.
 Sie horchte in sich hinein, suchte den Haß, der immer neuem sie in Flammen hüllte, wenn nur der Hauch ihres Gedankens die beiden Männer streifte, die ihr den Dornenweg ihres Lebens gebahnt hatten.
 Staunend fand Vianke plötzlich nichts mehr von Haß. Nur Mitleid mit Alf Karell, der einsam und krank da lag. War er auch so alt und müde geworden wie sie? Außerordentlich war sie noch immer die schöne Frau, doch im Alter war sie alt, steinalt geworden. Die Vergangenheit lag vor ihr auf und nahm sie gefangen. Sie sah sich wieder auf ihrem schneeweißen Pferde im Jirtus „Vranelli“ als gelehrte Schullehrerin. Sie sah den jungen Millionär Alf Karell, der sie anbetete und dessen flehender, brutaler Schönheit sie verfiel. Ein tiefer, zitternder Atemzug hob die Brust der einsamen Frau. Wie ein Satan hatte sich eines Tages James Knox zwischen ihr junges, lauchendes Glück gestellt und es vernichtet.
 Vianke La Rose erhob sich und ging mit schleppenden Schritten hinüber, wo Karells Bild stand. Lange blickte sie das Gesicht des Mannes, den sie einst so namenlos geliebt und der, deutlich fühlte sie es in diesem Augenblick, in ihrem Herzen trotz alledem nie gestorben war. Viankes Kopf war ausgelöscht, nun sie wußte, daß er mit Knox abgerechnet hatte. Möchte die Welt glauben, was sie wollte. Sie dachte es besser. Ihr Inneres nur allein ahnte die Wahrheit.
 Stumm und still saß sie später am Fenster und blickte

auf die Straße hinunter, wo die Menschen wie Vögelchen erschienen. Nur das Ticken der Uhr klang durchs Zimmer, das sich langsam in Dämmerung hüllte. Vianke wurde aus ihrem Nachdenken gerissen.

Arthur Karell betrat das Zimmer. Mit kaum verständlichem Gruß setzte er sich an den Tisch. Dicke Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn. Er zog das große, bunte Leinwand Tuch aus der Brusttasche und trocknete sich ab. Vianke hatte längst Licht gemacht. Schweigend sah sie zu ihm hinüber. Sie sah, daß, als er das Tuch hervorzog, ein Bild aus seiner Tasche fiel. Er hatte es nicht gemerkt. Es lag neben seinem Stuhl.

Viererbast zeichnete Arthur Karell. Das quälende Fasten konnte seine Mutter nicht länger mitanhalten. Sie trat zu ihm und streichelte sanft das schöne, volle Haar.

„Wißt du dich nicht heute ausruhen, mein Junge? Warum quälst du dich?“

Alle Liebe und Zärtlichkeit eines Mutterherzens strömte aus diesen Worten, und der Verwachsene mußte das fühlen. Er ergriff ihre Hand.

„Ich danke dir, Mama, doch ich muß arbeiten, unermüdlich arbeiten. Eine neue Erfindung, die mir das Glück bringen soll.“

Seine Augen blickten weltabgewandt. Vianke dachte: „Sein Gesicht, seine Augen sind das Symbol des Erfindungsdrangsinns. So weltabgewandt, so unirdisch, so erstorben werden die Menschen einmal aussehen, wenn es nichts mehr zu erfinden geben wird, wenn der menschliche Geist haltmachen muß vor der letzten, göttlichen Kraft und Stärke.“

Sie sagte leise:

„Wenn wir nun jetzt beide gemütlich Abendbrot essen würden? Morgen am Tage ist deine Arbeit gewiß nur halb so anstrengend. Ich bin sonst so allein. Auch du kommst nur noch selten. Er gehört uns nicht mehr.“

Trauer klang aus ihren Worten. Arthur Karells Gesicht wurde weiß.

„Nein, du hast das Glück gefunden, weil er schön und stattlich ist. Nur ich, ich — mich meidet man, niemand wird

mich liebhaben, niemand. Meine Mißgestalt stößt nur Abscheu, höchstens Mitleid ein. Niemals Liebe, und ich dürfte danach.“

Er schlug beide Hände vor das Gesicht und stürzte in sein Schlafzimmer hinüber. Vianke war unter schwerster Last zusammengesunken. Ihre Liebe genügte auch diesem Sohne nicht mehr. Und er würde doch immer einsam bleiben müssen. Ihre Blide wanderten wieder hinüber zu dem Wilde.

„Alf Karell, du zeugtest ein gesundes Kind, und dein Jähzorn machte das unschuldige Wesen zum Krüppel. Und trotzdem bist du so mächtig, daß noch heute meine längst gestorben gewähnte Liebe sich aufrichtet?“

Ihre Augen senkten sich; da sah sie das Bild am Boden. Mechanisch hob sie es auf.

May Grensburnes Bild!

Und es war aus Arthurs Tasche gefallen. Aber er hatte doch so bestimmt in Abrede gestellt, es irgendwo geben zu haben, als er es gesucht hatte! Was hatte das alles zu bedeuten?

Da sah sie, daß das Bild auf der Rückseite eng beschriftet war. Arthurs Handschrift. Es war, als griffe eine eiserne Hand an ihr Herz und drückte es langsam zusammen.

Mit weit offenen Augen sah Vianke, was ihr unglücklicher Sohn an May schrieb. Diese wilden, verzweifelten Veteuerungen machten die Muttern schauern. Ging das Verhängnis seinen Lauf? Was sollte daraus werden? So schrieb doch kein normaler Mensch? Arthur tat ja, als sei er nur noch durch Stunden von May getrennt. Waren seine Liebe und Leidenschaft zur Braut seines Bruders zu fixen Ideen bei ihm geworden?

„Mein Dornenweg ist noch nicht zu Ende“, flüsterte Vianke mit zitternden Lippen.

Draußen ging eine Tür. Vianke besaß noch so viel Geistesgegenwart, das Bild auf den Boden zurückzulegen und sich dann wieder in ihren weichen Sessel zu setzen.

Doch sie blieb vorerst allein; Arthur kam nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Verlin in der Reichshauptstadt zu erwähnen. Von den in Süddeutschland vorgesehenen Verbandsspielen werden eventl. einige Treffen wegen der Abstellung von Spielern zum Länderpiel nach Dresden abgelehnt werden müssen. Vorgesehen sind folgende Treffen: Nordbayer: 1. FC. Nürnberg gegen FC. Würzburg, NSV. Nürnberg gegen Bayern Hof, Kickers Würzburg gegen VfR. Jülich; Südbayer: Teutonia München gegen FC. München, Schwaben Augsburg gegen Ingolstadt-Mingler; Württemberg: FC. Pforzheim gegen VfB. Stuttgart, FC. Jülich gegen Kickers Stuttgart, Union Württemberg gegen FC. Bielefeld; Baden: Phönix Karlsruhe gegen FC. Bielefeld, FC. Karlsruhe gegen FC. Freiburg, Freiburger FC. gegen FC. Rastatt; Rhein: VfR. Mannheim gegen Mannheim 08, SpVg. Sandhofen gegen VfL. Neckarau, SpVg. Mühlheim gegen FC. Altheim, SV. Waldhof gegen Phönix Karlsruhe; Saar: Saar Saarländischer FC. gegen VfB. Saarbrücken, FC. Pirmasens, Borussia Neunkirchen gegen VfB. Bielefeld; Main: Germania Wiesbaden gegen 1. FC. Hanau 1893, Eintracht Frankfurt gegen Kickers Offenbach; Hessen: Wormatia Worms gegen VfL. Neu-Isenburg, SV. Wiesbaden gegen Germania Worms, Viktoria Ulberach gegen SV. Darmstadt 98, FC. Mainz 05 gegen 1. FC. Langen; Pfalz: FC. Neuwied gegen FC. Neuwied, FC. Neuwied gegen FC. Neuwied.

Handball: Hier werden auf breiter Front die süddeutschen Verbandsspiele fortgesetzt. In Nürnberg findet aus Anlaß der zehn-jährigen Handballbewegung in Nürnberg-Jülich ein Repräsentativspiel zwischen der DZ. und der DSV. statt.

Hockey und Rugby: Hier ist der Spielbetrieb auch an diesem Sonntag größer und wird bald seinen Normalstand erreicht haben. Im Rugby sind jetzt erst im Mainkreis Verbandsspiele im Gange.

Leichtathletik: Mannheims Straßen-Staflauf „Rund um Mannheim“ ist das wichtigste süddeutsche Ereignis. Der Länderkampf zwischen Frankreich und Ungarn in Paris führt die internationalen Ereignisse an.

Turnen: Die drei hessischen Turngaue des Mittelrheinkreises Main-Rhein, Rheinhessen und Hessen führen in Darmstadt einen Kunstturnstadienkampf durch.

Schwimmen: Hier verzeichnet das Programm ein verbandsoffenes Schwimmfest von Jugenddeutschland Darmstadt.

Radport: Der letzte Sonntag der Saison bringt in Dresden, Berlin und Regensburg noch große Rennen in internationaler Beteiligung.

Motorport: Das Programm des seinerzeit ausgefallenen Kolberger Völkerrennens wird auf der Berliner Autobahn in ausgezeichneter Befahrung zur Durchführung gebracht.

Pferdesport: Neben den Galopprennen in Hamburg-Horn, Halle und Paris ist der „Große Preis von Karlsdorf“ besonders zu erwähnen.

Süddeutscher Rundfunk

Sender Stuttgart und Freiburg i. Br.

Sonntag, 28. September, 7.00: Morgensfeier auf Schallplatten. — 10.15: Evangelische Morgensfeier. — 11.00 Aus Mannheim: Kammermusik. — 12.00 Übertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenade-Konzert. — 13.10: Gesangs-Quartette des „Liedertranz-Ensembles“ Redarum. — 14.00 Aus Frankfurt: Stunde der Jugend. — 15.10 Aus Hannover: Übertragung des Handballmeisterspiels des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. — 15.30: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.00 Aus Karlsruhe: Vortrag von Dr. Erwin Rannwald: Klangleistungen antiker Musik. — 18.30 Aus Stuttgart: Was Halbe liest aus eigenen Werken. — 19.30 Aus Frankfurt: Stunde der Kammermusik. — 20.00: Weitere Vorträge von Otto Reutter. — 20.45 Aus dem Saalbau Frankfurt: Strauß-Abend des Rundfunkorchesters. — 22.30—0.30: Unterhaltungsmusik.

Montag, 29. September, 10.00: Schallplattenkonzert und Werbenachrichten. — 12.15: „Leicht und flott“ (Tri-Ergon-Schallplatten). — 14.15: Briefmarkenstunde für die Jugend von Josef Ernst. — 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Vortrag von Dr. Könen: Das Recht der Frau im Wandel der Zeiten. — 18.35 Aus Frankfurt: Vortrag von Dr. G. Dürre, Berlin: Ein Unglück kommt selten allein. — 19.05: Englischer Sprachunterricht. — 19.30 Aus dem Opernhaus Frankfurt a. M.: Amelia oder Ein Maskenball, Oper in fünf Aufzügen von Antonio Somma, Musik von Giuseppe Verdi.

Dienstag, 30. September, 12.15: „Liszt“ (Schallplattenkonzert). — 13.30: Das Leipziger Gewandhaus-Bläserquintett (Grammophon-Schallplatten). — 15.30: Frauenstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Vortrag von Anna Bloss: Weimarer Gesellschaft zur Goethe-Zeit. — 18.35: Vortrag von Gustav Moschad: Auf Arbeitsuche in Amerika. — 19.05: Vortrag von Dr. Ernst Barthel, Köln: Ost- und Westkultur. — 19.30: Der Bauer im Liede gelungen zur Laute von Ernst Duis. — 20.00: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. Leitung: Gustav Schlicht. — 21.15: Ina Seidel liest aus eigenen Werken. — 21.45: Klavier-Konzert. — 22.30: Kleinkunst.

Mittwoch, 1. Oktober, 10.00: Schallplattenkonzert und Werbenachrichten. — 12.00: Übertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert. — 13.00: „Deutere Stunde“ (Schallplattenkonzert). — 15.00—15.50: „Ein Ständlein Sonne in die Krankenstube“. Fröhliche Kinderstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Vortrag von Dr. E. Ritter: Im Flugzeug auf Karawanwegen durch Kleinasien Steppen. — 18.35: Vortrag von Landgerichtsdirektor Leibfried: Die Gefahren des Wechsels. Was muß man vom Wechselrecht wissen? — 19.05 Aus Freiburg: Vortrag von Dr. R. Giesler: Katholizismus und moderne Kultur. — 19.30: Zeitbericht, Sonnet-Parteilongreg in Moskau, Bearbeitet von Aktualis. — 20.00: Populäres Solisten-Unterhaltungskonzert. Trompeten-, Posaunen-, Flöten-, Jagott- und Xylophon-Soli. — 21.00: „So leben wir!“, Eine Folge, eingerichtet von Werner Gehhard.

Donnerstag, 2. Oktober, 10.00: Schallplattenkonzert und Werbenachrichten. — 12.15: „Hervorragende Geiger“ (Schallplattenkonzert). — 15.00—15.50: Stunde der Jugend. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Vortrag von Dr. Helmuth Richter: Weltfahrt. — 18.35: Vortrag von Dr. Schwering, Köln: Große Parlamentarier: Bebel-Liebnecht. — 19.05: Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Veltäre Tänze gespielt vom Rundfunkorchester. — 20.15: Melodramen. — 21.15: Symphonie-Konzert.

Freitag, 3. Oktober, 10.00: Schallplattenkonzert und Werbenachrichten. — 12.15: „Opern-Gaude“ (Schallplattenkonzert). — 13.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts. — 15.15: Frauenleben und Wirken, „Die Frau als Heidin“. — 16.00: Nachmittagskonzert des Frankfurter Harmonieorchesters. — 18.05: Vortrag von Karl Pohl: Etwas über Eisen und Stahl. Eine Blaubei über alte

Waffen. — 18.35: Vortrags: 20 Jahre Chemotherapie. Fortsetzung. Aus der Werkstatt Paul Ehrlichs, des Begründers der Chemo-Therapie. — 19.05 Aus Mannheim: Vortrag von Dr. Kurt Bartusch: Vom Wesen der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung. — 19.30: Zither und Gitarre. Ausführende: Fritz Rühlhölzl, München. — 20.00: Hände. Ein Dreigespräch von Ilse Kamnitzer u. Martin Lang. Ausgeführt von Ilse Kamnitzer, Ernst Stodinger und Martin Lang. — 23.00—24.00 Aus dem Café Wilhelmshaus: Unterhaltungskonzert.

Samstag, 4. Oktober, 10.00: Schallplattenkonzert und Werbenachrichten. — 12.15: „Operettenmusik“ (Schallplattenkonzert). — 14.30: Stunde der Jugend. — 15.30: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 17.25 Aus einem Privathaus der Damaskstraße, Stuttgart: Hausmusik. — 18.05: Vortrag von Eberhard Hund: Im Maschinenraum eines Ozeandampfers. — 18.35: Stunde der Arbeit. — 18.50: Stunde der Arbeit. — 18.50: Spanischer Sprachunterricht. — 19.15: Einführung in das I. Vor- und Montagskonzert in Frankfurt a. M., Referat von Hans Rosbaud. — 19.30: Die Instrumente des Orchesters, V. Vortrag von Hans Rosbaud. — 20.00: Nord und Süd. — 22.30—24.00: Tanzmusik auf Schallplatten.

Südwestdeutscher Rundfunk

Frankfurt a. M. und Rastatt.

Sonntag, 28. September, 7—8.15: Dasekonzert in Bamberg. — 9.00 Südwestdeutscher Rundfunk (aus der alten Mikolai-Kirche): Gottesdienst zum 80. Jahrestag des Evangelischen Vereins für Innere Mission in Frankfurt a. M. — 10.15: 1X. Laienmusik unter Leitung von Ernst Schoen, Hans Rosbaud und Helma Autenrieth-Schönauer. — 11.30: Akademische Feier anlässlich des 600-jährigen Jubiläums von Cronberg. — 12.30: Mittagskonzert des Berliner Funkorchesters. — 13.00: Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. — 13.10: Mittagskonzert (Fortsetzung). — 14.00: Stunde der Jugend. — 14.30: Aus dem deutschen Völkertanz. — 15.00: Stunde des Landes. — 15.55: 2. Hälfte des Fußball-Länderwettkampfs Deutschland—Ungarn auf dem Platz des Dresdener Sportklubs. — 16.40: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.00 Vom Rathausplatz Saarbrücken: Öffentliche Rundgebung beim dritten Rheinischen-Evangelischen Kirchentag. — 18.30: „Das deutsche Ged zu Koblenz im Wandel der Zeiten“, Vortrag von Dr. Hans Bellinghausen, Koblenz-Lüpfel. — 19.00: Stunde der Frankfurter Zeitung. — 19.30: Stunde der Kammermusik, Streichtrios. — 20.00: Otto Reutter. — 20.45: Strauß-Abend des Rundfunkorchesters. — 22.30—0.30: Unterhaltungsmusik.

Montag, 29. September, 8—9.00: Bad Homburg: Konzert des Kurorchesters. — 11.45: Werbelongert. — 12.20: Schallplattenkonzert. — 14—14.15: Werbelongert. — 15.00: Vortragszyklus des Frauenverbandes Hessen-Nassau und Waldeck: Aus einer Sprechstunde der städtischen Rechtsanwaltskanzlei Frankfurt a. M. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: „Das Winterprogramm des Südwestdeutschen Rundfunks“, Referat von Ernst Schoen. — 18.35: „Ein Unglück kommt selten allein. Vom Gesetz der Serie“, Vortrag von Dr. C. Dürre, Berlin. — 19.05: Englischer Sprachunterricht. — 19.30 Aus dem Opernhaus Frankfurt a. M.: Amelia oder Ein Maskenball, Oper in fünf Aufzügen von Antonio Somma, Musik von Giuseppe Verdi.

Dienstag, 30. September, 8—9.00: Bad Homburg: Konzert des Kurorchesters. — 11.45: Werbelongert. — 12.20: Schallplattenkonzert: Aus: Die Fledermaus und Der Zigeunerbaron (Joh. Strauß). — 14—14.15: Werbelongert (Fortsetzung). — 15.00: Hausfrauen-Nachmittag veranstaltet v. Frankfurter Hausfrauenverein e. V. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Vortrag von Leo Panla, Berlin. — 18.35: „Auf Arbeitsuche in Amerika“, Vortrag von Gustav Moschad. — 19.05: „Ost- und Westkultur“, Vortrag von Dr. Ernst Barthel, Köln. — 19.30: Der Bauer im Liede. — 20.00: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. — 21.15: Kleinkunst. — 21.45:

Mittwoch, 1. Oktober, 7—8.00: Horn-Balast: Rino-Orgekkonzert. Ausführende: Organist Keller. — 10.30—10.50: Schulfunk. Englisch, Mittelfunk. — 11.45: Werbelongert. — 12.20: Schallplattenkonzert: Italienische und französische Opern-Arien in deutscher Übertragung. — 14—14.15: Werbelongert (Fortsetzung). — 15.00: Stunde der Jugend. — 15.25: Ein Taunusmärchen von Margarethe Kretz: Der König und die Wolke mit dem Silberbaum. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: „Das Rätel: Händeschen-Theater“, Vortrag von Dr. Rieken, Köln. — 18.35: Was muß man vom Wechselrecht wissen? Vortrag von Landgerichtsdirektor Leibfried. — 19.05: „Katholizismus und moderne Kultur“, Vortrag von Dr. R. Giesler. — 19.30: Zeitbericht: Sonnet-Parteilongreg in Moskau. Bearbeitet von Aktualis. — 20.00: Populäres Solisten-Unterhaltungskonzert. Trompeten-, Posaunen-, Flöten-, Jagott- und Xylophon-Soli. —

Donnerstag, 2. Oktober, 7.30—8.30: Frühkonzert auf Schallplatten. — 11.45: Werbelongert (Schallplatten). — 12.20: Schallplattenkonzert: Militär-Musik. — 13.00: Militär-Musik. — 14 bis 14.15: Werbelongert (Fortsetzung). — 15.25: „Kinder in Afrika“, Gespräch von Paul Laven mit dem Afrikaforscher Major a. D. Hans Schomburgk. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 17.55: Zehn Minuten Wanderratschläge des Taunusklubs. — 18.05: Zeitfragen. — 18.35: „Große Parlamentarier: Bebel, Liebknecht“, Vortrag von Dr. Schwering, Köln. — 19.05: Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. — 20.00: Melodramen. — 21.00: Sinfonie-Konzert.

Freitag, 3. Oktober, 7—8.00: Südwestdeutscher Rundfunk: Frühkonzert auf Schallplatten. — 11.45: Werbelongert (Schallplatten). — 12.20: Schallplattenkonzert. — 14—14.15: Werbelongert (Fortsetzung). — 15.00: Konzert des Frankfurter Harmonieorchesters. — 18.05: Tschechische Dichter von heute, vorgetragen von Hilde Maria Klaus. — 18.35: Vortrags: 20 Jahre Chemotherapie. Fortsetzung. Aus der Werkstatt Paul Ehrlichs, des Begründers der Chemo-Therapie. — 19.05: „Vom Wesen der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung“, Vortrag von Dr. Kurt Bartusch. — 19.30: Zither und Gitarre. — 20.00: Hände. Ein Dreigespräch von Ilse Kamnitzer und Martin Lang. — 21.00: Abendkonzert.

Samstag, 4. Oktober, 7.30—8.30: Rino-Orgekkonzert. Ausführende: Organist Keller. — 11.45: Werbelongert (Schallplatten). — 12.20: Schallplattenkonzert. — 14.10: Werbelongert (Fortsetzung). — 14.30: Stunde der Jugend. — 15.30: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 17.25: Aus einem Privathaus der Damaskstraße in Stuttgart: Hausmusik. — 18.05: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. — 18.35: Hindenburg durch die englische Brille gesehen, Vortrag von Gerald Hamilton, London. — 18.50: Spanischer Sprachunterricht. — 19.15: „Einführung in das I. Vor- und Montagskonzert“, Referat von Hans Rosbaud. — 19.30: Die Instrumente des Orchesters, V. Vortrag von Hans Rosbaud: „Klarinette, Basshorn, Bassklarinette.“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Erlöserkirche.

Sonntag, den 28. September.

Vormittags 8.10 Herr Dekan Holzhausen.
Vormittags 9.40 Uhr Herr Stadtvikar Schwemer, Frankfurt a. M.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Schwemer.
Vormittags 11 Uhr in den Sälen: Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Dekan Holzhausen.
Donnerstag den 2. Oktober abends 8.10 Uhr Wochengottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des Heiligen Abendmahls.
Dekan Holzhausen.

Evangelische Gedächtniskirche.

Sonntag, den 28. September.

Vormittags 9.40 Uhr Herr Dekan Holzhausen.

Evangelischer Jugendbund Obergasse 7

Sonntag nachmittags 4.30 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag abends 8 Uhr Näh- und Singstunde.

Kirchlicher Evangelischer Jungfrauenverein in der Kleinkinder-Rathausgasse.
Versammlung jeden Dienstag Abend um 8 Uhr.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Am Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der Kleinkinder-Rathausgasse 8.
Am Mittwoch abend 8 Uhr im Kirchensaal 3 der Erlöserkirche.

Gemischter Chor der Erlöserkirche.

Montag, den 29. September für Alt Bass.
Mittwoch den 1. Oktober für Sopran.
Freitag, den 3. Oktober 8 Uhr für den Gesamtkhor.

Christlicher Verein junger Männer

Vereinshaus Kirchensaal 3 der Erlöserkirche.

Wochenordnung vom 28. 9. bis 4. 10. 1930.

Sonntag, abds. 8 Uhr Vereinsabend.
Montag, abends 8 Uhr Turnstunde.
Dienstag abends 8.15 Uhr Bibelbesprechung.
Donnerstag, 18 Uhr Fußballspiel (Sportplatz Sandelmühle) Uhr Posaunenchor.
Freitag, abends 8 Uhr Jungvolk-Treffen.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neupapierische Gemeinde

Bad Homburg Höchststraße 42

Gottesdienste:

Sonntags nachm. 4 Uhr.

Donnerstags abds. 8 Uhr.

Elisabethenverein.

Am Mittwoch den 1. Oktober Ausflug nach dem Goethischen Hof, deshalb Missionsfrauenverein erst am Mittwoch den 8. Oktober.

Kath. Marienkirche

Sonntag, den 28. Sept.

Gem. hl. Kom. des Jünglingsvereins und der Neudeutschen. 6.8 und 11.30 Uhr hl. Messen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt.
8 Uhr Andacht.
Wochentags hl. Messe um 6.45 Uhr.
Donnerstag 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. Freitag 6 Uhr hl. Messe. Amst mit Litanei und Segen. 6.45 Uhr zweite hl. Messe.
Sonntag 4 Uhr Beichtgelegenheit.
8 Uhr Salve.

Am nächsten Sonntag gem. hl. Kom. der Schulkinder und Männerapostolate. Monatskollekte für die Pfarrei.

Evangelische Kirchengemeinde Gonzenheim.

Sonntag, den 28. Sept.

9.15 Uhr vorm. Christenlehre (Mädchen)
10 Uhr Hauptgottesdienst.
11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag abds. 8.30 Uhr Jungmädchenchor.
Mittwoch 8.30 Uhr abds. Frauenhilfe.

Pfarrer H. Romberg.

Christliche Versammlung

Bad Homburg, Elisabethenstraße 19 a.

Jeden Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Sonntag abds. 8.15 Uhr Evangelisationsverkündigung.
Donnerstag abends 8.30 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.
Ermittelt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Methodistengemeinde Friedrichsdorf

Sonntag, den 28. 9. 30.

Vorm. 9.30 Uhr Predigt.
Mittags 12.30 Uhr Sonntagsschule.
Mittags 3.30 Uhr Festversammlung.
Mittwoch 20.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Freitag 20.30 Jugendbund.

Methodistengemeinde (Kapelle) Köppern

Bahnhofstraße 52

Sonntag, den 21. 9. 1930.

Mittags 1 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Predigt.
Donnerstag 8.30 Bibel- und Gebetsstunde.

Vereinsnachrichten der kath. Pfarrei.

Notburgverein. Donnerstag 8 Uhr Eröffnung.
Handarbeitskurs im Saalbau.

Jünglingsverein. Sonntag gem. Rom. Sonntag über.
Versammlung mit Vortrag des Guido Scholz. Mittwoch.
Vollversammlung der Sturmschar im Saalbau. Donnerstag.
Mandollinsunde.

DJA. Sonntag 1 Uhr. Abfahrt am Kirchplatz zum Bundespiel in Unterliederbach. Montag 6 Uhr Training.
Gesellenverein. Montag Gesangsstunde und Freizeitsammlung mit Vortrag eines Jesuiten aus Frankfurt.

Neudeutschland. Sonntag gem. hl. Rom. Montag 4 Uhr. Gruppe St. Alloysius und St. Bernhard. Mittwoch 7 Uhr. Michael. Freitag 5 Uhr St. Jürg.

Marienverein. Dienstag Mandollinsunde. Mittwoch. Turnstunde. Donnerstag Eröffnung des Handarbeitskurses im Saalbau.

Auto-Grachtverkehr

Homburg = Frankfurt und zurück

Friedrich Wilh. Gl.

Homburger Annahmekasse: Luisenstr. 48
Frankfurter „ „ Kronprinzenstr. 43 (Willeh.)